Inhaltsverzeichnis

Pflanzen tauschen am Siebenbrunnenplatz Seite 3
meinbezirk.at vom 30.03.2023

Für eine bessere Zukunft Seite 6
bz - Wiener Bezirkszeitung vom 29.03.2023 (Seite 2-3)

Guerilla Gardening: Wie die Stadt zum Garten wird Seite 9
animalfair.at vom 28.03.2023

Das Projekt „Otto am Park“ besichtigen Seite 12
meinbezirk.at vom 28.03.2023

Gaál/Derfler/Nikolai: WieNeu+ startet im „Grätzl 20+2“ durch Seite 14
ots.at vom 23.03.2023

Gaál/Derfler/Nikolai: WieNeu+ startet im „Grätzl 20+2“ durch Seite 19
wien.gv.at vom 23.03.2023

Programm "WieNeu+" soll 2. und 20. Bezirk aufwerten Seite 23
meinbezirk.at vom 23.03.2023

Ausstellung zur Zukunft der Schleifgasse Seite 26
meinbezirk.at vom 22.03.2023

Ausstellung zur Zukunft der Schleifgasse Seite 29
wienerbezirksblatt.at vom 21.03.2023

Grätzltouren um den Dornerplatz und die Kalvarienberggasse Seite 31
meinbezirk.at vom 17.03.2023

Der Leopold-Kunschak-Platz braucht dich! Seite 33
meinbezirk.at vom 14.03.2023

Neuer Vilma-Neuwirth-Park in der Leopoldstadt eröffnet Seite 35
meinbezirk.at vom 14.03.2023

Fairer Konsum in Margareten Seite 38
Mein Wien vom 14.03.2023 (Seite 2)

Dragqueen -Lesung - Nachbarschaft on Tour in Mariahilf Seite 40
wien.gv.at vom 13.03.2023

Beeresgasse sucht den Nachbarschatz Seite 41
meinbezirk.at vom 10.03.2023

Pflanzenrettung am Rustensteg Seite 43
bz - Wiener Bezirkszeitung vom 08.03.2023 (Seite 12)

Nachbarschatz: So funktioniert das „Budget für deine Idee“ Seite 45
wienerbezirksblatt.at vom 07.03.2023

Agenda-Gruppe 15 rettete Pflanzen am Rustensteg Seite 47
meinbezirk.at vom 06.03.2023

Gaál/Jagsch/Nevrivy: Der „Nachbarschatz“ bringt Grätzlbudget für Grätzlideen in zwei Bezirken Seite 49
ots.at vom 04.03.2023

Gaál/Jagsch/Nevrivy: Der „Nachbarschatz“ bringt Grätzlbudget für Grätzlideen in zwei Bezirken Seite 52
mycity24.at vom 04.03.2023

Gaál/Jagsch/Nevrivy: Der „Nachbarschatz“ bringt Grätzlbudget für Grätzlideen in zwei Bezirken Seite 53
top-news.at vom 04.03.2023

Historische Fassadenschriften haben jetzt ein neues Zuhause Seite 54
Kronen Zeitung vom 01.03.2023 (Seite 27)

"meinbezirk.at" gefunden am 30.03.2023 15:48 Uhr

Pflanzen tauschen am Siebenbrunnenplatz

Hast du einen grünen Daumen und möchtest deinen Garten, Balkon oder deine Terrasse verschönern? Dann ist das Event der Gebietsbetreuung Stadterneuerung vielleicht für dich interessant: Am 19.

Möchtest du deinen Garten, Balkon oder deine Terrasse verschönern? Am Mittwoch, dem 19. April, können am Siebenbrunnenplatz überzählige Pflänzchen sowie Gärtner-Tipps (aus)getauscht werden. Foto: Gebietsbetreuung Stadterneuerung hochgeladen von Patricia Kornfeld Einfach überzählige Pflänzchen und Co. mitbringen und gegen andere eintauschen. Auch ein kontaktloser Tausch ist möglich.

Möchtest du deinen Garten, Balkon oder deine Terrasse verschönern? Am Mittwoch, dem 19. April, können am Siebenbrunnenplatz überzählige Pflänzchen sowie Gärtner-Tipps (aus)getauscht werden. Foto: Gebietsbetreuung Stadterneuerung hochgeladen von Patricia Kornfeld Einfach überzählige Pflänzchen und Co. mitbringen und gegen andere eintauschen. Auch ein kontaktloser Tausch ist möglich.

Möchtest du deinen Garten, Balkon oder deine Terrasse verschönern? Am Mittwoch, dem 19. April, können am Siebenbrunnenplatz überzählige Pflänzchen sowie Gärtner-Tipps (aus)getauscht werden. Foto: Gebietsbetreuung Stadterneuerung hochgeladen von Patricia Kornfeld Einfach überzählige Pflänzchen und Co. mitbringen und gegen andere eintauschen. Auch ein kontaktloser Tausch ist möglich.

April können überzählige Pflänzchen und Gärtner-Tipps (aus)getauscht werden.

WIEN/MARGARETEN. Sticker und Sammelkarten sind beliebte Tauschobjekte. Pflanzen eher weniger. Die Gebietsbetreuung Stadterneuerung ändert das.

Am Mittwoch, dem 19. April, können am Siebenbrunnenplatz zwischen 15 und 18 Uhr Pflanzensamen, Kräuter, Blumen- und Pflanzensetzlinge getauscht werden. Die Veranstaltung findet nur bei Schönwetter statt.

Wie funktioniert's?

Einfach überzählige Pflänzchen und Co. mitbringen und gegen andere eintauschen. Auch ein kontaktloser Tausch ist möglich. Zudem werden praktische Tipps rund ums Gärtnern in der Stadt verraten.

Außerdem informiert man über die Initiative "Garteln ums Eck" sowie die Möglichkeit, eine Baumscheibenpatenschaft zu übernehmen

Zur Sache

Weitere Infos zur Veranstaltung gibt es hier

Näheres zur Initiative "Garteln ums Eck" erfährst du hier

Über die Angebote der Gebietsbetreuung Stadterneuerung kannst du dich hier weiter informieren.

Auch interessant:

Möchtest du deinen Garten, Balkon oder deine Terrasse verschönern? Am Mittwoch, dem 19. April, können am Siebenbrunnenplatz überzählige Pflänzchen sowie Gärtner-Tipps (aus)getauscht werden. Foto: Gebietsbetreuung Stadterneuerung hochgeladen von Patricia Kornfeld Einfach überzählige Pflänzchen und Co. mitbringen und gegen andere eintauschen. Auch ein kontaktloser Tausch ist möglich.

Möchtest du deinen Garten, Balkon oder deine Terrasse verschönern? Am Mittwoch, dem 19. April, können am Siebenbrunnenplatz überzählige Pflänzchen sowie Gärtner-Tipps (aus)getauscht werden. Foto: Gebietsbetreuung Stadterneuerung hochgeladen von Patricia Kornfeld Einfach überzählige Pflänzchen und Co. mitbringen und gegen andere eintauschen. Auch ein kontaktloser Tausch ist möglich.

Möchtest du deinen Garten, Balkon oder deine Terrasse verschönern? Am Mittwoch, dem 19. April, können am Siebenbrunnenplatz überzählige Pflänzchen sowie Gärtner-Tipps (aus)getauscht werden. Foto: Gebietsbetreuung Stadterneuerung hochgeladen von Patricia Kornfeld Einfach überzählige Pflänzchen und Co. mitbringen und gegen andere eintauschen. Auch ein kontaktloser Tausch ist möglich.

"bz - Wiener Bezirkszeitung" Nr. 13 vom 29.03.2023 Seite: 2,3 Ressort: Brigittenau Bezirkszeitung Brigittenau, Bezirkszeitung Leopoldstadt

Für eine bessere Zukunft

Die neue Initiative "WieNeu+" ermöglicht nachhaltige und klimafreundliche Projekte in der Brigittenau.

Gemeinsam für Lebens- und Wohnqualität in der Brigittenau sorgen – das soll die Initiative "WieNeu+" ermöglichen. Diese nimmt nun im Zwanzigsten sowie im Zweiten unter dem Titel "Grätzl 20+2" ihren Lauf. Der Fokus liegt dabei auf Nachhaltigkeit und Klimawandel. Das Besondere daran: Die Bewohner können nicht nur, sondern sollen sich auch aktiv einbringen.

„Die Brigittenau ist ein schöner und lebenswerter Bezirk. Wir haben sowohl einen Althausbestand als auch viele lebenswerte Gemeindebauten", sagt Bezirksvorsteher Hannes Derfler (SPÖ). Mit der neuen Initiative gebe es die Möglichkeit, mithilfe mehrerer Projekte die Energie- und Klimaziele vor Ort greifbar zu machen.

Viele einzelne Projekte

Konkret befasst sich die Initiative bis 2025 mit ausgewählten Grätzln. In der Brigittenau betrifft dies das Gebiet zwischen Donaukanal und Stromstraße, in der Leopoldstadt das Volkert- und Alliiertenviertel. Umsetzen will man mehrere verschiedene Projekte. "Das reicht von Maßnahmen an einzelnen Gebäuden bis hin zu Themen, die das gesamte Gebiet betreffen", erklärt Otto Eckl, Leiter der MA 25 – Technische Stadterneuerung.

Ein Aspekt davon ist etwa die Sanierungsoffensive „Wir San Wien“. Mithilfe des "wohnfonds_wien" werden zunächst alle Gebäude in den Grätzln und etwaige Sanierungsmöglichkeiten erfasst. Gemeinsam mit den Eigentümern und Hausverwaltungen gilt es dann Möglichkeiten zu finden, um den Energiebedarf zu senken. Diese Maßnahmen werden finanziell unterstützt.

Apropos Geld: Auch für die Bewohner gibt es Förderungen – und zwar mittels "Grätzlmarie". Dabei können die Menschen mit der Hilfe von Experten eigene Projekte für ein klima- oder zukunftsfittes Grätzl entwickeln. Diese werden mit 100 bis zu 30.000 Euro gefördert.

Organisiert und begleitet wird die Grätzlmarie vom Team der Gebietsbetreuung Stadterneuerung. Neun Anliegen können auf diese Weise noch heuer im 2. und 20. Bezirk umgesetzt werden. So wird etwa die „Gemüseparade Hannovermarkt“ – Gemeinschaftsbeete zwischen Hannovermarkt und Jägerstraße – errichtet. Hingegen soll das Projekt „Lass Dich Gehen“ mittels Aktionen in der Brigittenau auf die Bedingungen von barrierefreiem und altersgerechtem Gehen aufmerksam machen.

Finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung eigener Ideen bietet auch die Grätzlförderung. Diese dreht sich um technische Projekte wie Gebäude- und Innenhofbegrünung oder innovative Heizungen mit Grundwasser-Wärmepumpen.

Bild: Beim Startschuss (v.l.): Bezirkschef Derfler, Vizebürgermeisterin Gaál, Gemeinderätin Arapovi# und Leopoldstädter Bezirkschef Nikolai.

Foto: Alexander Mach

KOMMENTAR

Fabian Franz
Redakteur
fabian.franz@regionalmedien.at

Wien ist und bleibt bunt durchmischt!

Wien ist eine Stadt mit vielen unterschiedlichen Kulturen. Das sieht man auf den Märkten, auf den Straßen und auch bei den verschiedensten Veranstaltungen. Ohne diese vielen Charaktere wäre unsere Stadt nicht das, was sie ist. Wien wäre nicht mehr anders, nein: Wien wäre einfach nur eine gewöhnliche Stadt. Während einige Politiker versuchen, uns auseinanderzudividieren, setzt die Stadt selbst wichtige Initiativen, um die vielen unterschiedlichen Kulturen bestens zu integrieren. Eine dieser Initiativen sind die Community-Kommunikatoren. Ich durfte mit einem solchen Community-Vertreter im 20. Bezirk sprechen und kann Ihnen jetzt schon sagen, dass solche Projekte ganz klar mehr bringen als irgendwelche die Menschen spaltenden Videos und Aussagen (mehr dazu auf Seite 4). Doch um mit den Worten von Community-Kommunikator Bekir Kocak abzuschließen: „Wien, das sind wir alle" – In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen!

INHALT

Brigittenau	2
Genuss in der Brigittenau	8
Stadtleben	10
Österreich	18
Gesundheit	19
Geschenketipps Ostern	23
Bauen, Wohnen & Garten	24
Mobilität	25
Wirtschaft & Karriere	26
Kleinanzeiger	28
Impressum	28
Wohin in Wien	30

Für eine bessere

Die neue Initiative „WieNeu+" ermöglicht nachhaltige und klimafreundliche Projekte in der Brigittenau.

VON KATHRIN KLEMM

Beim Startschuss (v.l.): Bezirkschef Derfler, Vizebürgermeisterin Gaál, Gemeinderätin Arapović und Leopoldstädter Bezirkschef Nikolai. Foto: PID/Votava

Gemeinsam für Lebens- und Wohnqualität in der Brigittenau sorgen – das soll die Initiative „WieNeu+" ermöglichen. Diese nimmt nun im Zwanzigsten sowie im Zweiten unter dem Titel „Grätzl 20+2" ihren Lauf. Der Fokus liegt dabei auf Nachhaltigkeit und Klimawandel. Das Besondere daran: Die Bewohner können nicht nur, sondern sollen sich auch aktiv einbringen.

„Die Brigittenau ist ein schöner und lebenswerter Bezirk. Wir haben sowohl einen Althausbestand als auch viele lebenswerte Gemeindebauten", sagt Bezirksvorsteher Hannes Derfler (SPÖ). Mit der neuen Initiative gebe es die Möglichkeit, mithilfe mehrerer Projekte die Energie- und Klimaziele vor Ort greifbar zu machen.

Viele einzelne Projekte

Konkret befasst sich die Initiative bis 2025 mit ausgewählten Grätzln. In der Brigittenau betrifft dies das Gebiet zwischen Donaukanal und Stromstraße, in der Leopoldstadt das Volkert- und Alliiertenviertel. Umsetzen will man mehrere verschiedene Projekte. „Das reicht von Maßnahmen an einzelnen Gebäuden bis hin zu Themen, die das gesamte Gebiet betreffen", erklärt Otto Eckl, Leiter der MA 25 – Technische Stadterneuerung.

Ein Aspekt davon ist etwa die Sanierungsoffensive „Wir San Wien". Mithilfe des „wohnfonds_wien" werden zunächst alle Gebäude in den Grätzln und

Der Alltag als Kunst am Gemeindebau

Unter dem Titel „Schöne Szenen von 1931" schickte Leserreporter Kurt Halaxa eine Aufnahme vom Gerlhof. Die verzierten Fassaden befinden sich in der Vorgartenstraße sowie Leystraße. Sie wurden aus grünen Steinplatten gefertigt und zeigen Szenen aus der Arbeitswelt und dem Zusammenleben der Menschen.

Möchten auch Sie Ihre Fotos aus der Brigittenau in einer der nächsten Ausgaben der Bezirks-Zeitung entdecken? Dann schicken Sie diese an brigittenau@regionalmedien.at – wir freuen uns auf Ihre Einsendungen!

BEZIRKSQUIZ

1. Wie heißt das neue Restaurant in der Stromstraße 19?
a) Mayer's Gasthaus
b) Hofer's Gasthaus
c) Pichler's Gasthaus

2. Wo in der Brigittenau soll ein neuer Markt entstehen?
a) Am Nordwestbahnhof
b) In der Wehlistraße
c) Am Forsthausplatz

3. Bis wann dauert die Sanierung des Schleusengebäudes Nussdorf?
a) Sommer 2023
b) Ende 2023
c) Frühjahr 2024

Antworten:
1b: Hofer's wartet mit saisonaler Hausmannskost auf.
2a: Einen Antrag für eine Markthalle am Nordwestbahnhof stellten SPÖ und Neos in der Sitzung der Bezirksvertretung.
3b: Vorab wurde das Gebäude genauestens untersucht und das historische Erscheinungsbild rekonstruiert.

Zukunft

etwaige Sanierungsmöglichkeiten erfasst. Gemeinsam mit den Eigentümern und Hausverwaltungen gilt es dann Möglichkeiten zu finden, um den Energiebedarf zu senken. Diese Maßnahmen werden finanziell unterstützt.

Apropos Geld: Auch für die Bewohner gibt es Förderungen – und zwar mittels „Grätzlmarie“. Dabei können die Menschen mit der Hilfe von Experten eigene Projekte für ein klima- oder zukunftsfittes Grätzl entwickeln. Diese werden mit 100 bis zu 30.000 Euro gefördert.

Organisiert und begleitet wird die Grätzlmarie vom Team der Gebietsbetreuung Stadterneuerung. Neun Anliegen können auf diese Weise noch heuer im 2. und 20. Bezirk umgesetzt werden. So wird etwa die „Gemüseparade Hannovermarkt“ – Gemeinschaftsbeete zwischen Hannovermarkt und Jägerstraße – errichtet. Hingegen soll das Projekt „Lass Dich Gehen“ mittels Aktionen in der Brigittenau auf die Bedingungen von barrierefreiem und altersgerechtem Gehen aufmerksam machen.

Finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung eigener Ideen bietet auch die Grätzlförderung. Diese dreht sich um technische Projekte wie Gebäude- und Innenhofbegrünung oder innovative Heizungen mit Grundwasser-Wärmepumpen.

KLICKEN SIE REIN

Wie Sie sich beteiligen können, lesen Sie online unter meinbezirk.at/brigittenau

Foto: Stadt Wien/Fürthner

Wenn der Nikolo auch im Frühling zu Besuch kommt

Warum nicht mal den Nikolo zur Osterhasen-Zeit treffen? Das ist am 3. April mit dem Nachbarschaftszentrum 2 des Wiener Hilfswerks möglich.

Weil es der Nikolo während der Pandemie etwas schwer hatte, wurde im vergangenen Jahr zum ersten „Nikolo-Spaziergang im Frühling“ geladen. Menschen verschiedenster kultureller Hintergründe wurden so zusammengebracht. Da die Aktion so großen Anklang fand, kommt auch heuer der Nikolo noch mal zur Osterhasen-Zeit. Denn gerade in herausfordernden Zeiten können neue Traditionen, Humor, Leichtigkeit und schöne gemeinsame Erlebnisse sehr wichtig für die Menschen sein.

Den Nikolo können Kinder auch zu Ostern treffen. Foto: AdobeStock/diesidie

Lustiges Erlebnis für Kids

Die Veranstaltung findet am Montag, 3. April, von 16 bis 17 Uhr statt. Auf Kinder und ihre Begleitpersonen wartet ein Nachmittag im Park mit lustigen Spielen, Liedern und einem kleinen Geschenk vom Nikolo. Treffpunkt ist im Nachbarschaftszentrum in der Vorgartenstraße 145-157, Stiege 1. Von dort aus geht es dann gemeinsam in den gegenüberliegenden Park. Der Unkostenbeitrag beträgt 4 Euro pro Kind. Um eine Anmeldung unter 01/512 36 61 3200 oder nbz2@wiener.hilfswerk.at wird gebeten. (kk)

KOSTENLOSE ANGEBOTE!

LUST AUF WIEN

DIE AKTIONSWOCHE

der Wiener Freizeit- und Sportbetriebe

vom 11.–18. April 2023

In der Aktionswoche der Wiener Freizeit- und Sportbetriebe vom 11.–18. April zahlreiche Angebote in allen teilnehmenden Betrieben nutzen.

JETZT mitmachen!

GRATIS-Termin und Infos auf www.lustauf.wien

WKO WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN Die Freizeit- und Sportbetriebe

"animalfair.at" gefunden am 28.03.2023 16:33 Uhr

Guerilla Gardening: Wie die Stadt zum Garten wird

Stell dir vor, du schlenderst an einem warmen Sommertag durch dein Grätzel. Zu deiner linken und rechten Seite säumen sich kleine Beete mit den

verschiedensten Gemüsearten, Beeren und sogar einzelnen Obstbäumen. Dort, wo letztens noch graue, triste Betonflächen deine Laune in Schach hielten, strecken dir heute eine Reihe Sonnenblumen ihre Köpfe entgegen. Trotz der stechenden Sonne ist es kühl und du atmest den zarten Duft von Blumen ein. Eine Utopie, die sich die Guerilla Gardeners zum Ziel gesetzt haben.

Was ist Guerilla Gardening?

„Guerilla Gardening“ bezieht sich auf die geheime Aussaat von Pflanzen auf öffentlichen Flächen, ohne vorher eine Genehmigung einzuholen. Dazu werden Samen rund um Baumscheiben gestreut, Seedbombs, also kleine Kugeln aus Erde, Ton und Samen, auf Verkehrsinseln geworfen oder heimlich an geeignete Stellen ausgebracht. Bei Regenfall beginnen die Samen zu sprießen und verwandeln das triste Stadtbild in eine Blumenoase. Das Pflanzenrepertoire reicht von Salat über Kräutern, Beeren bis hin zu Gemüse und vor allem zieren auch eine Vielzahl an Blumen die Gartenoasen. Trotz der wohlwollenden Absicht ist Guerilla Gardening illegal und kann als Sachbeschädigung bestraft werden. Es handelt sich nämlich – per Definition – um das nicht genehmigte Bepflanzen von Flächen, die einem selbst nicht gehören. Dennoch wird die harmlose Protestaktion großteils toleriert.

Kurz zur Geschichte

Die Wurzeln des Guerilla Gardenings liegen im New York City der 1970er-Jahre. Das Stadtbild, geprägt von verwahrlosten Baulücken, wurde zur Mission der „Green Guerillas“. Die Begrünungsaktivist*innen begannen die heruntergekommenen Stadtviertel zu bepflanzen und legten mit den sogenannten Community Gardens den Samen der Pflanzenrebellion. Abgesehen davon, dass die gut gemeinte Aufwertung in New York City zu eklatant steigenden Mietpreisen führte und in Gentrifizierung mündete, fruchtete die Idee und verbreitete sich bald in Städten auf der ganzen Welt. Die anfangs wilden Gärten verwandelten sich vielfach in gemeinschaftliche Gartenprojekte, die dem Nachbarschaftsleben eine neue Bedeutung verlieh.

Guerilla Gardening goes Urban Gardening

Großteils ist das Guerilla Gardening von seinen rebellischen Kindesschuhen rausgewachsen und hat sich zum Urban Gardening oder Urban Farming weiterentwickelt. Dadurch hat es sich von der illegalen Grauzone distanziert und die einstigen Rebellierenden widmen sich stattdessen einer erlaubten und vielerorts sogar begrüßten Form des städtischen Gärtnerns, zum Beispiel in Form der genehmigten Bepflanzung von Brachflächen oder Baumscheiben.

Warum macht frau und man das?

Die Gründe für das wilde Garteln sind so vielfältig, wie die Samen, die die Guerilleras/os aussähen… Einige davon habe ich hier zusammengefasst:

Stadtbegrünung und -verschönerung : Die eingangs geschilderte Gedankenreise macht diesen Punkt sicher für jede*n nachvollziehbar… Ein weiteres Goodie ist das städtische Mikroklima und der geschaffenen Lebensraum für Insekten und Kleinstlebewesen

Urbane Selbstversorgung : Mit Rosmarin auf der Verkehrsinsel, Pilzen im Park, Heidelbeeren am Straßenrand und Paprika am verlassenen Grundstück sorgen Stadtbewohner*innen eigenverantwortlich für eine lokale Lebensmittelversorgung und streben damit nach Nahrungsmittelunabhängigkeit.

Politische Motive : Durch die kreative Protestform üben Menschen Kritik an der Umweltpolitik, der Agrarindustrie, der konventionellen Landwirtschaft oder an der zunehmenden Verbauung von Grünflächen und Fehlentwicklungen in der Stadtplanung.

Gemeinsame Nutzung von öffentlichem Raum und Gemeinschaftsbildung : Immer mehr städtische Flächen werden privatisiert, wobei ein gemeinschaftliches Leben gerade Begegnungsräume erfordert, die für jede*n nutzbar sind, Inklusion und Integration sowie gegenseitiges Lernen fördern.

Gesundes Leben : Nachdem wir Menschen zutiefst einfühlsame und beeinflussbare Wesen sind, ist unser Umfeld entscheidend für unser Wohlbefinden und für unsere Gesundheit. Dementsprechend nehmen die wilden Gärtner mit der Gestaltung ihrer unmittelbaren Umwelt ihre Gesundheit selbst in die Hand.

Wo gartelt sich's in Wien und in anderen Städten im deutschsprachigen Raum am besten?

Wie alle trendigen Dinge erreichten auch Guerilla Gardening und Community Gardens die österreichische Hauptstadt. Ihren Anfang fand die Gemeinschaftsgartenszene im Wiener Verein Gartenpolylog. Der „ Yppengarten “ war 2007 der erste interkulturelle Gemeinschaftsgarten Wiens. Das Projekt lief zwar nur ein Jahr, doch der Geist des urbanen Gärtnerns starb keinesfalls, sondern suchte sich lediglich neue Bebauungsflächen. Der Verein Gartenpolylog unterstützt bis heute Wiener Gemeinschaftsgartenprojekte. Als Initiator, Begleiter, Wissensvermittler und Vernetzer zielt der Verein darauf ab, grüne Räume der Begegnung und der Vielfalt zu verbreiten.

Mittlerweile hat auch die Stadt Wien auf den Wunsch nach mehr Grün in der Stadt reagiert und unterstützt seit einigen Jahren sogar aktiv die Entstehung von Nachbarschafts- und Gemeinschaftsgärten sowohl finanziell als auch durch Service und Beratung. Viele neue Wohnanlagen wie im Bereich des Nordbahnviertels bieten ebenfalls Hochbeete oder Gärten für die Bewohner*innen. Damit floriert die Szene in unterschiedlichsten Projekten : Ob im Längenfeldgarten, den man von der U6 aus begutachten kann, im Simmeringer Elfengarten, im Garten der Salatpiraten im 7. Bezirk oder im Tigergarten im 8. Bezirk – du wirst fast in jedem Bezirk fündig, was die Möglichkeit des Auslebens deiner Garten-Leidenschaft betrifft. Außerdem kannst du die überall in Wien verteilten Baumscheiben bepflanzen, nähere Infos bei der Gebietsbetreuung Stadterneuerung

In Deutschland prägen ganz klar die Metropolen den Trend, allen voran Berlin. Am Moritzplatz wurden 2009 die Prinzessinnengärten geboren, ein lebendiger Nutzgarten, der zudem als Treffpunkt und ökologischer Bildungsort dient. Zusätzlich bietet Berlin einen Bauerngarten in Spandau, eine Wildblumenwiese oder das himmelbeet im Wedding, ein interkultureller Gemeinschaftsgarten. Sehr aktiv ist auch die Münchner Szene , gefolgt von Köln, Hamburg, Münster und Frankfurt.

Die wilden Zeiten sind damit vorbei, aus dem Guerilla-Gardening ist ein innovatives gemeinschaftliches Vorzeige-Projekt entstanden, das in vielerlei Hinsicht wertvoll für unsere Gesellschaft ist.

Bist du Stadtgärnter*in mit höherem Platzbedarf? Im Ethik.Guide , dem nachhaltigen Einkaufsführer, findest du in der Kategorie Lebensmittel unter anderem Adressen von Selbsterntefeldern

Weiterführende Links

Wo du in Wien aktiv werden kannst: Garteln in Wien

Für Unterstützung vom Verein Gartenpolylog schau hier rein: gartenpolylog.org

Weitere Quellen

Könnte dich auch interessieren:

Artikel teilen:

Hat dir der Artikel gefallen? Dann unterstütze uns mit einer Spende ab 1€ , damit wir uns weiterhin für eine gerechte, nachhaltige und tierfreundliche Welt einsetzen können. Danke!

Ein Artikel von Denise

Schreibe einen Kommentar

"meinbezirk.at" gefunden am 28.03.2023 16:03 Uhr

Das Projekt „Otto am Park“ besichtigen

Wer sich selbst einmal ein Bild vom Projekt "Otto am Park" machen möchte, der hat am 6. April die Gelegenheit dazu. Weitere vier Termine bis zum Oktober stehen auf dem Programm.

Die Blicke sind schon in die Zukunft gerichtet. Foto: GB hochgeladen von*

Die Blicke sind schon in die Zukunft gerichtet. Foto: GB hochgeladen von*

WIEN/DONAUSTADT. Das Stadtteilmanagement der Gebietsbetreuung Stadterneuerung lädt am Donnerstag, 6. April, um 17 Uhr, zu einer Baustellenführung in das Stadtentwicklungsgebiet Berresgasse. Gemeinsam mit dem Architekten, der Baustellenlogistik und der Bauleitung werden Nachbarinnen und Nachbarn, zukünftige Bewohnerinnen und Bewohner sowie Interessierte durch das neue Wohnprojekt „Otto am Park“ geführt.

Das GB*Stadtteilmanagement Berresgasse bietet von April bis Oktober kostenlose Baustellenführungen durch das neue Quartier in der Donaustadt an. An fünf Terminen wird

gemeinsam mit Experten der Baustellenlogistik der geplante und in Bau befindliche Stadtteil am Badeteich Hirschstetten erkundet.

Im Fokus der ersten Führung steht das Wohnprojekt „Otto am Park“ vom Bauträger BWSG, das sich in der Fertigstellung befindet. Im Juni dieses Jahres bekommen die Bewohnerinnen und Bewohner bereits die Schlüssel zu ihren neuen Wohnungen. Vorab gibt's bei der Führung der Gebietsbetreuung Stadterneuerung Gelegenheit, die Anlage sowie Wohnungen, Freiräume und Erdgeschoßnutzung zu besichtigen.

Führung zum Wohnprojekt „Otto am Park“

Wer selbst an der Führung teilnehmen möchte, dem stehen folgende Termine und Treffpunkte zur Auswahl:

Donnerstag, 6. April, 17 Uhr

Treffpunkt: GB*Stadtteilmanagement Berresgasse, Ziegelhofstraße 36/12/7R (Ladenzeile Berresgasse 2)

Anmeldung und Infos: Telefonisch unter . E-Mail: nord@gbstern.at

Die Teilnahme ist kostenlos.

Weitere Termine: 4. Mai, 1. Juni, 3. August, 5. Oktober

Die Donaustadt ist der am schnellsten wachsende Bezirk Wiens. Ein Entwicklungsschwerpunkt liegt auf der Fläche nördlich der Berresgasse, unweit der U2-Station Hausfeldstraße und der Straßenbahnlinie 26. Hier – zwischen den Ortskernen von Hirschstetten und Breitenlee - entsteht in den nächsten Jahren ein neues Stadtviertel mit circa 3.000 Wohnungen, Büros, Geschäften, Freizeiteinrichtungen, Schule und Kindergarten auf 19 Hektar.

Das könnte dich auch interessieren:

Beliebte Video-Beiträge

Die Blicke sind schon in die Zukunft gerichtet. Foto: GB hochgeladen von*

Die Blicke sind schon in die Zukunft gerichtet. Foto: GB hochgeladen von*

"ots.at" gefunden am 23.03.2023 09:39 Uhr

Gaál/Derfler/Nikolai: WieNeu+ startet im „Grätzl 20+2“ durch

Gaál/Derfler/Nikolai: WieNeu+ startet im „Grätzl 20+2“ durch Grätzlerneuerungs-Programm macht Viertel im 2. und 20.

Bezirk zukunftsfit: Projekt „Volkert macht blau“ belebt den Markt in der Leopoldstadt

Wien (OTS) Mit der Brigittenau und der Leopoldstadt startet das nächste bezirksübergreifende Programmgebiet von WieNeu+ durch. Im Rahmen von WieNeu+, dem Grätzl-Erneuerungsprogramm der Stadt Wien, werden innovative technische und soziale Lösungen in ausgewählten Grätzln beispielhaft umgesetzt. Der Name des zweiten Programmgebiets lautet „Grätzl 20+2“.

„Ganzheitliche Stadterneuerung hört nicht an der Hausmauer auf, sondern bezieht die unmittelbare Umgebung mit ein. Deswegen startet ein weiteres Schwerpunktgebiet des Programms ‚WieNeu+‘ für klimafitte Grätzl. Nach dem Grätzl in Innerfavoriten machen wir im ‚Grätzl 20+2‘ ein bezirksübergreifendes Viertel in der Leopoldstadt und der Brigittenau klima- und zukunftsfit. Da geht es um mehr Lebensqualität, um leistbaren Wohnraum – und darum, Zukunft in die Häuser unserer Stadt zu bringen“, so Vizebürgermeisterin und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál über das neue Gebiet, in dem vom wohnfonds_wien auch ein WieNeu-Schwerpunkt gesetzt – und damit die Tradition der Blocksanierung fortgesetzt wird.

„Mit WieNeu+ werden innovative Pilotprojekte aus den Bereichen Dekarbonisierung, Klimawandelanpassung, Kühlung und Belebung des öffentlichen Raums sowie Erdgeschosszonenaktivierung in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft, Fachexpert*innen und der Bevölkerung umgesetzt, die für die ganze Stadt Vorbildwirkung haben werden. Gleichzeitig werden auf diese Weise Gründerzeit-Grätzl, die an zwei große und moderne Stadterweiterungsgebiete – Nordbahnhof und Nordwestbahnhof – angrenzen, aufgewertet und für bereits bestehende und künftige Herausforderungen fit und lebenswert für die Zukunft gemacht“, sagt Selma Arapovic, NEOS Wien Sprecherin für Stadtentwicklung.

„Die Brigittenau ist ein schöner und lebenswerter Bezirk. Wir haben sowohl einen Althausbestand, als auch viele lebenswerte Gemeindebauten. Mit WieNeu+ haben wir die Möglichkeit, mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam die Zukunft unseres Bezirks zu gestalten. Die geplanten

Vorzeige-Projekte werden die Energie- und Klimaziele vor Ort greifbar machen. Das Grätzl wird noch lebenswerter“, so Hannes Derfler, Bezirksvorsteher der Brigittenau.

„Die Leopoldstadt ist ein Bezirk, der sich in den letzten Jahrzehnten immer weiterentwickelt hat. Deshalb freut es mich, mit WieNeu+ nun auch dem Bestandsgebiet westlich des Nordbahnhofs einen Innovationsschub zu verleihen, von dem alle profitieren. Ich freue mich, dass wir in der Leopoldstadt bei WieNeu+ mitmachen und eine Reihe von tollen Projekten umsetzen werden“, so Alexander Nikolai, Bezirksvorsteher der Leopoldstadt.

„Grätzl 20+2“: Das zweite WieNeu+-Grätzl im Überblick

Das Programmgebiet fasst das Gebiet im 20. Bezirk bis Donaukanal und Stromstraße mit dem Volkert- und Alliiertenviertel im 2. Bezirk zusammen, mit der Nordwestbahnstraße als Verbindung.

„In einem Programmgebiet setzen wir viele verschiedene Projekte um. Das reicht von Maßnahmen an einzelnen Gebäuden bis hin zu Themen, die das gesamte Gebiet betreffen. Dies geschieht gemeinsam mit Menschen vor Ort, Liegenschaftseigentümer*innen, Wirtschaft und Forschung. Ziel ist immer die konkrete Umsetzung mit ökologischem und sozialem Benefit“, so Otto Eckl, Leiter der Abteilung Technische Stadterneuerung (MA 25) und WieNeu+-Programmleiter Stephan Hartmann, Technische Stadterneuerung (MA 25).

In beiden Gebietsteilen startet der wohnfonds_wien „WieNeu“-Schwerpunkte, die die Tradition der Blocksanierung in Wien weiterführen. Dieses gemeinsame Vorgehen entspricht der Idee der Sanierungsoffensive „Wir SAN Wien“.

„Im ersten Schritt werden in einer Bestandserhebung alle Liegenschaften erfasst und die Sanierungspotentiale festgestellt. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die vorhandene Energieversorgung und die thermischen Qualitäten der Gebäudehülle gelegt. Danach werden die Eigentümer*innen und Hausverwaltungen zu Veranstaltungen eingeladen und über die Sanierungsmöglichkeiten sowie mögliche Förderungen informiert. Auch hier liegt der Schwerpunkt in der Dekarbonisierung und der Reduktion des Energiebedarfes“, so wohnfonds_wien-Geschäftsführer Gregor Puscher und Werner Auer, Bereichsleiter Sanierung im wohnfonds_wien.

In den WieNeu -Gebieten liegt der Fokus bei der Information und Beratung von Liegenschaftseigentürmer*innen und Hausverwaltungen zur Ankurbelung der Sanierungsinitiative und Verbesserung des Wohnumfeldes. Dafür entwickeln fachkundige Teams in den ausgewählten Gebieten sowohl städtebauliche als auch gebäudebezogene Konzepte für die Aufwertung ganzer Häuserblöcke, in enger Abstimmung mit Bezirken und Magistraten.

Jede Liegenschaft im Gebiet wird auf Sanierungsmöglichkeiten und Verbesserungsarbeiten untersucht, um so konkrete Maßnahmen vorschlagen zu können. Mittels Informationsveranstaltungen für alle Eigentümer*innen von Liegenschaften im WieNeu-Gebiet werden die möglichen Schritte besprochen und die WieNeu-Beauftragten vorgestellt. Ziel ist die umfassende Erneuerung und Aufwertung des Wohnumfelds.

Die Vorbereitung für niederschwellige Mitmach-Projekte durch die Grätzlmarie, die es nach Innerfavoriten auch im „Grätzl 20+2“ im Rahmen von WieNeu+ gibt, haben bereits gestartet.

Das „Grätzl 20+2“ ist nach Innerfavoriten das zweite Programmgebiet von WieNeu+, es soll planmäßig bis 2025 laufen. WieNeu+ ist eingebettet in Wir SAN Wien – die Sanierungsoffensive der Stadt Wien.

Projekt „Volkert macht Blau“ startet im „Grätzl 20+2“

Das Projekt „Volkert macht blau“ ist eines der Projekte im „Grätzl 20+2“, das in den Startlöchern steht. Das Projekt soll am Volkertplatz verwirklicht werden, im Mittelpunkt stehen ein gesamtheitliches Wassermanagement, Maßnahmen zur Klimawandelanpassung und zum Klimaschutz sowie eine Attraktivierung und Erhöhung der Nutzbarkeit für alle im Grätzl.

„In ‚Volkert macht blau' erarbeiten wir mit unserem interdisziplinären Projektteam gemeinsam mit den Bewohner*innen und Verantwortlichen aus dem Bezirk Maßnahmen, wie die vorhandene Fläche bestmöglich in Bezug auf Wassermanagement und Abkühlung umgestaltet werden kann. Das Ziel ist mehr nutzbaren Raum für alle zu schaffen. Wir kombinieren partizipatorische Ansätze mit Mikroklimasimulationen, um z.B. die optimale Verortung der Begrünung zu bestimmen", so Marianne Bügelmayer-Blaschek, Forscherin am AIT – Austrian Institute of Technology und Projektleiterin von „Volkert macht blau".

Mögliche Maßnahmen sind etwa Begrünungen und der Rückbau von Hitzeinseln.

Die Raumbedürfnisse der Bewohner*innen und Gewerbetreibenden werden abgefragt, um gemeinsam Lösungen für einen lebenswerten öffentlichen Raum zu finden. Bäume, Grünraum und ein Wassermanagementkonzept sollen im Rahmen des Projekts am Platz eine Rolle spielen, sodass das Volkertviertel in den kommenden Sommern zu einem kühleren Platz für die Grätzlbewohner*innen wird.

Ein „BARTLETT", ein Beschattungselement mit Photovoltaik und Wassermanagement, soll veranschaulichen, welche technischen Herausforderungen Hitzeinseln darstellen und welche Lösungsansätze es gibt.

Das Wassermanagementkonzept soll dazu beitragen, dass wertvolles Regenwasser den Pflanzen zugutekommt und nicht ungenutzt „den Kanal hinunterrinnt". Dadurch soll das Mikroklima aufgewertet werden und zur Kühlung im Sommer beitragen.

Das „BARTLETT" soll die Schnittstelle zwischen technischen und naturbasierten Lösungen darstellen. Es soll ein Ort zum Verweilen werden, auf dem eine Photovoltaik-Überdachung mit Rankpflanzen geplant ist. Das Regenwasser wird zu den Pflanzen geleitet.

Die Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*) wird den Beteiligungsprozess des Projekts „Volkert macht blau" koordinieren. Zum Gestaltungskonzept tragen alle bei - die verschiedenen Dienststellen der Stadtverwaltung, lokale Akteur*innen (Standler*innen) und die Grätzl-Bewohner*innen und Nutzer*innen.

Das Projekt „Volkert macht Blau" wird in Zusammenarbeit mit WieNeu+ umgesetzt und von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) finanziert – in der Förderschiene „Leuchttürme für resiliente Städte 2040".

Die Projektleitung hat das „AIT – Austrian Institute of Technology" inne, beteiligt sind zudem neben WieNeu+ die Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*), GrünStattGrau, Landschaftsarchitekt Grimm, Architekten Tillner & Willinger.

Mitgestalten mit der Grätzlmarie: Erste Projekte im „Grätzl 20+2"

Von Anfang an werden bei WieNeu+ die Bewohner*innen aktiv mit einbezogen und zum Mitgestalten angeregt. Für die Grätzlmarie konnten nun aus 18 Anträgen bereits 9 Projekte ausgewählt werden, die heuer im Lauf des Jahres umgesetzt werden. Ein paar der ausgewählten Projekte:

Im 20. Bezirk wird die „Gemüseparade Hannovermarkt" umgesetzt: Beete zwischen Hannovermarkt und Jägerstraße sollen Menschen aus dem Grätzl die Möglichkeit bieten, selbst Gemüse etc. anzubauen.

Ebenfalls im 20. Bezirk wird das Projekt „Lass Dich Gehen" gefördert: Durch unterschiedliche Aktionen in bzw. entlang von Straßenräumen im Grätzl soll Bewusstsein für die Bedingungen von barrierefreiem und altersgerechtem Gehen geschaffen werden. Dabei soll das zu Fußgehen (spielerisch) aktiviert werden. Im Fokus stehen die Wallensteinstraße/Brigittenauer Lände sowie die Staudingergasse.

Im 2. Bezirk hat das Projekt „FrauenInFahrt“ den WieNeu+-Beirat überzeugt: Im Rahmen des Projekts soll eine Frauengruppe über zwei Monate an 8 Terminen von Frauenradtrainerinnen betreut werden. Das Kursprogramm soll am Volkertmarkt stattfinden.

Mach mit bei der Grätzlmarie!

Mit der Grätzlmarie von WieNeu+ werden Grätzl-Bewohner*innen, Geschäftsleute, Vereine, lokale Organisationen oder Hausgemeinschaften unterstützt, um ihre Idee für ein lebenswertes „Grätzl 20+2“ zu verwirklichen. Das Team der Gebietsbetreuung Stadterneuerung organisiert und begleitet das Projekt „Grätzlmarie“ als bewährte Kooperationspartnerin von WieNeu+. Dreimal im Jahr werden Projekte ausgewählt, die Grätzlmarie läuft noch bis 2025!

Außerdem gibt es die Grätzlförderung – eine Innovationsförderung für technische Projekte. Dabei geht es um Gebäude- und Innenhofbegrünung, innovativen Heizungstausch mit Grundwasser-Wärmepumpen oder Planungen für kreislauffähige Sanierungen.

Infos unter wieneuplus.wien.gv.at Grätzlerneuerungs-Programm WieNeu+ startete 2021 in Favoriten

Der Startschuss für WieNeu+ fiel 2021 in Favoriten – es läuft bis 2023. Dort werden Lösungen umgesetzt, die dabei helfen, das Grätzl klima- und zukunftsfit zu machen.

Mit den Mitteln der Grätzlmarie konnten in Innerfavoriten bisher insgesamt 22 Projekte gefördert werden.

Gemeinsam mit Bauträgern wie BWSG, ÖSW, Wiener Wohnen wurden im Projekt „Da geht no was“ in fünf Gebäuden Möglichkeiten zur Optimierung der Haustechnik erörtert – diese werden nun umgesetzt. Das reicht vom Pumpenaustausch oder besserer Einstellung des Heizsystems bis zu modernen Thermostatventilen an den Heizkörpern.

Mit Wiener Wohnen hat WieNeu+ ein Pilotprojekt der Fassadenbegrünung am Gemeindebau in der Buchengasse umgesetzt und mit GrünStattGrau wurde eine Studie erstellt, die sich besonders den Fragen der Finanzierung widmet.

Am Quellenplatz informiert WieNeu+ mit einem eigenen Parklet und fragte gemeinsam mit der GB*, was sich die Favoritner*innen für die Neugestaltung des Platzes wünschen.

„Raus aus Gas“ mit „Wir SAN Wien“ und dem Grätzlerneuerungs-Programm WieNeu + In den letzten Jahrzehnten sind in Wien dank attraktiver Fördermodelle für Gebäudesanierungsprogramme (z.B. thewosan-thermischenergetische Wohnhaussanierung, WieNeu/Blocksanierung WieNeu+), aufgrund des Ausbaus der Fernwärme sowie der raschen Umsetzung der OIB-Richtlinien (Österreichisches Institut für Bautechnik) und dem Niedrigstenergie-Standard im Neubau deutliche Rückgänge beim Ausstoß von Treibhausgasemissionen gelungen.

Die Sanierungsoffensive „Wir SAN Wien“ – mit WieNeu, WieNeu+ und der Sanierungsberatung „Hauskunft“ sowie der GB* – trägt hier einen großen Teil bei (Alle Infos: wirsan.wien.gv.at

Alle Infos unter wieneuplus.wien.gv.at / Schluss

Rückfragen & Kontakt:

Gerda Mackerle

Mediensprecherin Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál

Tel.: +43(0) 1 4000-81983

E-Mail: gerda.mackerle wien.gv.at

Stephan Hartmann

Gruppenleiter – Programm WieNeu+ und Sonderprojekte

Technische Stadterneuerung
Tel.: 01 4000 25101
E-Mail: stephan.hartmann wien.gv.at

"wien.gv.at" gefunden am 23.03.2023 09:33 Uhr

Gaál/Derfler/Nikolai: WieNeu+ startet im „Grätzl 20+2“ durch

Mit der Brigittenau und der Leopoldstadt startet das nächste bezirksübergreifende Programmgebiet von WieNeu+ durch.

Im Rahmen von WieNeu+, dem Grätzl-Erneuerungsprogramm der Stadt Wien, werden innovative technische und soziale Lösungen in ausgewählten Grätzln beispielhaft umgesetzt. Der Name des zweiten Programmgebiets lautet „Grätzl 20+2“.

„Ganzheitliche Stadterneuerung hört nicht an der Hausmauer auf, sondern bezieht die unmittelbare Umgebung mit ein. Deswegen startet ein weiteres Schwerpunktgebiet des Programms‚WieNeu+‘für klimafitte Grätzl. Nach dem Grätzl in Innerfavoriten machen wir im‚Grätzl 20+2‘ein bezirksübergreifendes Viertel in der Leopoldstadt und der Brigittenau klima- und zukunftsfit. Da geht es um mehr Lebensqualität, um leistbaren Wohnraum – und darum, Zukunft in die Häuser unserer Stadt zu bringen“, so Vizebürgermeisterin und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál über das neue Gebiet, in dem vom wohnfonds_wien auch ein WieNeu-Schwerpunkt gesetzt – und damit die Tradition der Blocksanierung fortgesetzt wird.

„Mit WieNeu+ werden innovative Pilotprojekte aus den Bereichen Dekarbonisierung, Klimawandelanpassung, Kühlung und Belebung des öffentlichen Raums sowie Erdgeschosszonenaktivierung in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft, Fachexpert*innen und der Bevölkerung umgesetzt, die für die ganze Stadt Vorbildwirkung haben werden. Gleichzeitig werden auf diese Weise Gründerzeit-Grätzl, die an zwei große und moderne Stadterweiterungsgebiete – Nordbahnhof und Nordwestbahnhof – angrenzen, aufgewertet und für bereits bestehende und künftige Herausforderungen fit und lebenswert für die Zukunft gemacht“, sagt Selma Arapovic, NEOS Wien Sprecherin für Stadtentwicklung.

„Die Brigittenau ist ein schöner und lebenswerter Bezirk. Wir haben sowohl einen Althausbestand, als auch viele lebenswerte Gemeindebauten. Mit WieNeu+ haben wir die Möglichkeit, mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam die Zukunft unseres Bezirks zu gestalten. Die geplanten Vorzeige-Projekte werden die Energie- und Klimaziele vor Ort greifbar machen. Das Grätzl wird noch lebenswerter“, so Hannes Derfler, Bezirksvorsteher der Brigittenau.

„Die Leopoldstadt ist ein Bezirk, der sich in den letzten Jahrzehnten immer weiterentwickelt hat. Deshalb freut es mich, mit WieNeu+ nun auch dem Bestandsgebiet westlich des Nordbahnhofs einen Innovationsschub zu verleihen, von dem alle profitieren. Ich freue mich, dass wir in der Leopoldstadt bei WieNeu+ mitmachen und eine Reihe von tollen Projekten umsetzen werden“, so Alexander Nikolai, Bezirksvorsteher der Leopoldstadt.

„Grätzl 20+2“: Das zweite WieNeu+-Grätzl im Überblick

Das Programmgebiet fasst das Gebiet im 20. Bezirk bis Donaukanal und Stromstraße mit dem Volkert- und Alliiertenviertel im 2. Bezirk zusammen, mit der Nordwestbahnstraße als Verbindung.

„In einem Programmgebiet setzen wir viele verschiedene Projekte um. Das reicht von Maßnahmen an einzelnen Gebäuden bis hin zu Themen, die das gesamte Gebiet betreffen. Dies geschieht gemeinsam mit Menschen vor Ort, Liegenschaftseigentümer*innen, Wirtschaft und Forschung. Ziel ist immer die konkrete Umsetzung mit ökologischem und sozialem Benefit“, so Otto Eckl, Leiter der Abteilung Technische Stadterneuerung (MA 25) und WieNeu+-Programmleiter Stephan Hartmann, Technische Stadterneuerung (MA 25).

In beiden Gebietsteilen startet der wohnfonds_wien „WieNeu“-Schwerpunkte, die die Tradition der Blocksanierung in Wien weiterführen. Dieses gemeinsame Vorgehen entspricht der Idee der Sanierungsoffensive „Wir SAN Wien“.

„Im ersten Schritt werden in einer Bestandserhebung alle Liegenschaften erfasst und die Sanierungspotentiale festgestellt. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die vorhandene Energieversorgung und die thermischen Qualitäten der Gebäudehülle gelegt. Danach werden die Eigentümer*innen und Hausverwaltungen zu Veranstaltungen eingeladen und über die Sanierungsmöglichkeiten sowie mögliche Förderungen informiert. Auch hier liegt der Schwerpunkt in der Dekarbonisierung und der Reduktion des Energiebedarfes“, so wohnfonds_wien-Geschäftsführer Gregor Puscher und Werner Auer, Bereichsleiter Sanierung im wohnfonds_wien.

In den WieNeu -Gebieten liegt der Fokus bei der Information und Beratung von Liegenschaftseigentürmer*innen und Hausverwaltungen zur Ankurbelung der Sanierungsinitiative und Verbesserung des Wohnumfeldes. Dafür entwickeln fachkundige Teams in den ausgewählten Gebieten sowohl städtebauliche als auch gebäudebezogene Konzepte für die Aufwertung ganzer Häuserblöcke, in enger Abstimmung mit Bezirken und Magistraten.

Jede Liegenschaft im Gebiet wird auf Sanierungsmöglichkeiten und Verbesserungsarbeiten untersucht, um so konkrete Maßnahmen vorschlagen zu können. Mittels Informationsveranstaltungen für alle Eigentümer*innen von Liegenschaften im WieNeu-Gebiet werden die möglichen Schritte besprochen und die WieNeu-Beauftragten vorgestellt. Ziel ist die umfassende Erneuerung und Aufwertung des Wohnumfelds.

Die Vorbereitung für niederschwellige Mitmach-Projekte durch die Grätzlmarie, die es nach Innerfavoriten auch im „Grätzl 20+2“ im Rahmen von WieNeu+ gibt, haben bereits gestartet.

Das „Grätzl 20+2“ ist nach Innerfavoriten das zweite Programmgebiet von WieNeu+, es soll planmäßig bis 2025 laufen. WieNeu+ ist eingebettet in Wir SAN Wien – die Sanierungsoffensive der Stadt Wien.

Projekt „Volkert macht Blau“ startet im „Grätzl 20+2“

Das Projekt „Volkert macht blau“ ist eines der Projekte im „Grätzl 20+2“, das in den Startlöchern steht. Das Projekt soll am Volkertplatz verwirklicht werden, im Mittelpunkt stehen ein gesamtheitliches Wassermanagement, Maßnahmen zur Klimawandelanpassung und zum Klimaschutz sowie eine Attraktivierung und Erhöhung der Nutzbarkeit für alle im Grätzl.

„In‚Volkert macht blau‘erarbeiten wir mit unserem interdisziplinären Projektteam gemeinsam mit den Bewohner*innen und Verantwortlichen aus dem Bezirk Maßnahmen, wie die vorhandene Fläche bestmöglich in Bezug auf Wassermanagement und Abkühlung umgestaltet werden kann. Das Ziel ist mehr nutzbaren Raum für alle zu schaffen. Wir kombinieren partizipatorische Ansätze mit Mikroklimasimulationen, um z.B. die optimale Verortung der Begrünung zu bestimmen“, so Marianne Bügelmayer-Blaschek, Forscherin am AIT – Austrian Institute of Technology und Projektleiterin von „Volkert macht blau“.

Mögliche Maßnahmen sind etwa Begrünungen und der Rückbau von Hitzeinseln.

Die Raumbedürfnisse der Bewohner*innen und Gewerbetreibenden werden abgefragt, um gemeinsam Lösungen für einen lebenswerten öffentlichen Raum zu finden. Bäume, Grünraum und ein Wassermanagementkonzept sollen im Rahmen des Projekts am Platz eine Rolle spielen, sodass das Volkertviertel in den kommenden Sommern zu einem kühleren Platz für die Grätzlbewohner*innen wird.

Ein „BARTLETT“, ein Beschattungselement mit Photovoltaik und Wassermanagement, soll veranschaulichen, welche technischen Herausforderungen Hitzeinseln darstellen und welche Lösungsansätze es gibt.

Das Wassermanagementkonzept soll dazu beitragen, dass wertvolles Regenwasser den Pflanzen zugutekommt und nicht ungenutzt „den Kanal hinunterrinnt“. Dadurch soll das Mikroklima aufgewertet werden und zur Kühlung im Sommer beitragen.

Das „BARTLETT“ soll die Schnittstelle zwischen technischen und naturbasierten Lösungen darstellen. Es soll ein Ort zum Verweilen werden, auf dem eine Photovoltaik-Überdachung mit Rankpflanzen geplant ist. Das Regenwasser wird zu den Pflanzen geleitet.

Die Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*) wird den Beteiligungsprozess des Projekts „Volkert macht blau“ koordinieren. Zum Gestaltungskonzept tragen alle bei - die verschiedenen Dienststellen der Stadtverwaltung, lokale Akteur*innen (Standler*innen) und die Grätzl-Bewohner*innen und Nutzer*innen.

Das Projekt „Volkert macht Blau“ wird in Zusammenarbeit mit WieNeu+ umgesetzt und von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) finanziert – in der Förderschiene „Leuchttürme für resiliente Städte 2040“.

Die Projektleitung hat das „AIT – Austrian Institute of Technology“ inne, beteiligt sind zudem neben WieNeu+ die Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*), GrünStattGrau, Landschaftsarchitekt Grimm, Architekten Tillner & Willinger.

Mitgestalten mit der Grätzlmarie: Erste Projekte im „Grätzl 20+2“

Von Anfang an werden bei WieNeu+ die Bewohner*innen aktiv mit einbezogen und zum Mitgestalten angeregt. Für die Grätzlmarie konnten nun aus 18 Anträgen bereits 9 Projekte ausgewählt werden, die heuer im Lauf des Jahres umgesetzt werden. Ein paar der ausgewählten Projekte:

Im 20. Bezirk wird die „Gemüseparade Hannovermarkt“ umgesetzt: Beete zwischen Hannovermarkt und Jägerstraße sollen Menschen aus dem Grätzl die Möglichkeit bieten, selbst Gemüse etc. anzubauen.

Ebenfalls im 20. Bezirk wird das Projekt „Lass Dich Gehen“ gefördert: Durch unterschiedliche Aktionen in bzw. entlang von Straßenräumen im Grätzl soll Bewusstsein für die Bedingungen von barrierefreiem und altersgerechtem Gehen geschaffen werden. Dabei soll das zu Fußgehen (spielerisch) aktiviert werden. Im Fokus stehen die Wallensteinstraße/Brigittenauer Lände sowie die Staudingergasse.

Im 2. Bezirk hat das Projekt „FrauenInFahrt“ den WieNeu+-Beirat überzeugt: Im Rahmen des Projekts soll eine Frauengruppe über zwei Monate an 8 Terminen von Frauenradtrainerinnen betreut werden. Das Kursprogramm soll am Volkertmarkt stattfinden.

Mach mit bei der Grätzlmarie!

Mit der Grätzlmarie von WieNeu+ werden Grätzl-Bewohner*innen, Geschäftsleute, Vereine, lokale Organisationen oder Hausgemeinschaften unterstützt, um ihre Idee für ein lebenswertes „Grätzl 20+2“ zu verwirklichen. Das Team der Gebietsbetreuung Stadterneuerung organisiert und begleitet das Projekt „Grätzlmarie“ als bewährte Kooperationspartnerin von WieNeu+. Dreimal im Jahr werden Projekte ausgewählt, die Grätzlmarie läuft noch bis 2025!

Außerdem gibt es die Grätzlförderung – eine Innovationsförderung für technische Projekte. Dabei geht es um Gebäude- und Innenhofbegrünung, innovativen Heizungstausch mit Grundwasser-Wärmepumpen oder Planungen für kreislauffähige Sanierungen.

Infos unter wieneuplus.wien.gv.at

Grätzlerneuerungs-Programm WieNeu+ startete 2021 in Favoriten

Der Startschuss für WieNeu+ fiel 2021 in Favoriten – es läuft bis 2023. Dort werden Lösungen umgesetzt, die dabei helfen, das Grätzl klima- und zukunftsfit zu machen.

Mit den Mitteln der Grätzlmarie konnten in Innerfavoriten bisher insgesamt 22 Projekte gefördert werden.

Gemeinsam mit Bauträgern wie BWSG, ÖSW, Wiener Wohnen wurden im Projekt „Da geht no was“ in fünf Gebäuden Möglichkeiten zur Optimierung der Haustechnik erörtert – diese werden

nun umgesetzt. Das reicht vom Pumpenaustausch oder besserer Einstellung des Heizsystems bis zu modernen Thermostatventilen an den Heizkörpern.

Mit Wiener Wohnen hat WieNeu+ ein Pilotprojekt der Fassadenbegrünung am Gemeindebau in der Buchengasse umgesetzt und mit GrünStattGrau wurde eine Studie erstellt, die sich besonders den Fragen der Finanzierung widmet.

Am Quellenplatz informiert WieNeu+ mit einem eigenen Parklet und fragte gemeinsam mit der GB*, was sich die Favoritner*innen für die Neugestaltung des Platzes wünschen.

„Raus aus Gas“ mit „Wir SAN Wien“ und dem Grätzlerneuerungs-Programm WieNeu+

In den letzten Jahrzehnten sind in Wien dank attraktiver Fördermodelle für Gebäudesanierungsprogramme (z.B. thewosan-thermischenergetische Wohnhaussanierung, WieNeu/Blocksanierung WieNeu+), aufgrund des Ausbaus der Fernwärme sowie der raschen Umsetzung der OIB-Richtlinien (Österreichisches Institut für Bautechnik) und dem Niedrigstenergie-Standard im Neubau deutliche Rückgänge beim Ausstoß von Treibhausgasemissionen gelungen.

Die Sanierungsoffensive „Wir SAN Wien“ – mit WieNeu, WieNeu+ und der Sanierungsberatung „Hauskunft“ sowie der GB* – trägt hier einen großen Teil bei (Alle Infos: wirsan.wien.gv.at).

Alle Infos unter wieneuplus.wien.gv.at / Schluss

"meinbezirk.at" gefunden am 23.03.2023 11:12 Uhr

Programm "WieNeu+" soll 2. und 20. Bezirk aufwerten

Das Projekt "WieNeu+" nimmt in der Leopoldstadt und der Brigittenau seinen Lauf. Es soll ausgewählte Grätzl klima- und zukunftsfit machen.

Freuen sich über den Start von "WieNeu+" im 2. und 20. Bezirk (v.l.): Brigittenauer Bezirkschef Hannes Derfler, Vizebürgermeisterin und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál, Gemeinderätin Selma Arapovic und Leopoldstädter Bezirkschef Alexander Nikolai (rechts). Foto: PID/Martin Votava hochgeladen von Kathrin Klemm Das Projekt "WieNeu+" nimmt in der Leopoldstadt und der Brigittenau seinen Lauf. Es soll ausgewählte Grätzl klima- und zukunftsfit machen.

Freuen sich über den Start von "WieNeu+" im 2. und 20. Bezirk (v.l.): Brigittenauer Bezirkschef Hannes Derfler, Vizebürgermeisterin und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál, Gemeinderätin Selma Arapovic und Leopoldstädter Bezirkschef Alexander Nikolai (rechts). Foto: PID/Martin Votava hochgeladen von Kathrin Klemm Das Projekt "WieNeu+" nimmt in der Leopoldstadt und der Brigittenau seinen Lauf. Es soll ausgewählte Grätzl klima- und zukunftsfit machen.

Freuen sich über den Start von "WieNeu+" im 2. und 20. Bezirk (v.l.): Brigittenauer Bezirkschef Hannes Derfler, Vizebürgermeisterin und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál, Gemeinderätin Selma Arapovic und Leopoldstädter Bezirkschef Alexander Nikolai (rechts). Foto: PID/Martin Votava hochgeladen von Kathrin Klemm Das Projekt "WieNeu+" nimmt in der Leopoldstadt und der Brigittenau seinen Lauf. Es soll ausgewählte Grätzl klima- und zukunftsfit machen.

WIEN/LEOPOLDSTADT/BRIGITTENAU. In der Leopoldstadt und Brigittenau sollen die Wohn- und Lebensbedingungen nachhaltig, ressourcenschonend und klimaangepasst verbessert

werden. Dies soll die Stadterneuerungs-Initiative "WienNeu+" ermöglichen. So soll der Gebäudebestand verbessert, Infrastrukturen angepasst, der öffentliche Raum und das Wohnumfeld aufgewertet und die Mobilität und Energie zukunftsfit gemacht werden.

„Ganzheitliche Stadterneuerung hört nicht an der Hausmauer auf, sondern bezieht die unmittelbare Umgebung mit ein", sagt so Vizebürgermeisterin und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál (SPÖ) zum Start der Initiative im 2. und 20. Bezirk. Dabei gehe es "um mehr Lebensqualität, leistbaren Wohnraum und darum, Zukunft in die Häuser unserer Stadt zu bringen".

"Mit WieNeu+ werden innovative Pilotprojekte aus den Bereichen Dekarbonisierung, Klimawandelanpassung, Kühlung und Belebung des öffentlichen Raums sowie Erdgeschosszonenaktivierung umgesetzt, die für die ganze Stadt Vorbildwirkung haben werden", sagt Selma Arapovic, NEOS Wien Sprecherin für Stadtentwicklung. Gleichzeitig wolle man damit auch die Gründerzeit-Grätzl, welche an den Nordbahnhof und Nordwestbahnhof angrenzen, aufwerten.

Viele einzelne Projekte

Konkret befasst sich "WieNeu+" mit dem Volkert- und Alliiertenviertel im 2. Bezirk sowie dem Gebiet vom Donaukanal und Stromstraße im 20. Bezirk. Umsetzen will man mehrere verschiedene Projekte. "Das reicht von Maßnahmen an einzelnen Gebäuden bis hin zu Themen, die das gesamte Gebiet betreffen", erklärt Otto Eckl, Leiter der Abteilung Technische Stadterneuerung (MA 25) und WieNeu+-Programmleiter Stephan Hartmann, Technische Stadterneuerung (MA 25).

Dies geschieht aber nicht nur seitens Stadt bzw. Bezirke. Auch die Menschen vor Ort, Hauseigentümer, Wirtschaft und Forschung sollen miteinbezogen werden. "Ziel ist immer die konkrete Umsetzung mit ökologischem und sozialem Benefit“, so Eckl.

Über den Start des Programms freut sich auch Brigittenauer Bezirksvorsteher Hannes Derfler (SPÖ): "Mit WieNeu+ haben wir die Möglichkeit, mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam die Zukunft unseres Bezirks zu gestalten. Die geplanten Vorzeige-Projekte werden die Energie- und Klimaziele vor Ort greifbar machen." Dadurch werde das Grätzl noch lebenswerter.

Auch der Leopoldstädter Bezirksvorsteher Alexander Nikolai (SPÖ) ist begeistert: "Ich freue mich, dass wir in der Leopoldstadt bei WieNeu+ mitmachen und eine Reihe von tollen Projekten umsetzen werden.“ Denn würde WieNeu+ auch dem Bestandsgebiet westlich des Nordbahnhofs einen Innovationsschub verleihen, von dem alle profitieren.

Mitgestalten mit der Grätzlmarie

Bei WieNeu+ sollen die Bewohnenden von Anfang an aktiv mit einbezogen und zum Mitgestalten angeregt werden. Dies ermöglicht die "Grätzlmarie", das Ideen-Budget der Initiative. Dabei können die Menschen eigene Projekte für ein klima- oder zukunftsfittes Grätzl einreichen. Diese werden mit 100 bis zu 30.000 Euro gefördert.

Bereits neun Anliegen können auf diese Weise noch heuer im 2. und 20. Bezirk umgesetzt werden. So wird etwa die „Gemüseparade Hannovermarkt“ – Gemeinschaftsbeete zwischen Hannovermarkt und Jägerstraße – errichtet. Hingegen soll das Projekt „Lass Dich Gehen“ mittels Aktionen in der Brigittenau auf die Bedingungen von barrierefreiem und altersgerechtem Gehen aufmerksam machen. Unter dem Titel „FrauenInFahrt“ wartet am Volkertmarkt ein Radtraining nur für Frauen.

Organisiert und begleitet wird die Grätzlmarie vom Team der Gebietsbetreuung Stadterneuerung. Welche Projekte gefördert werden, entscheidet eine Jury dreimal im Jahr. Die Grätzlmarie läuft noch bis 2025.

Finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung eigener Ideen bietet auch die Grätzlförderung – eine Innovationsförderung für technische Projekte. Diese dreht sich um Gebäude-

und Innenhofbegrünung, innovativen Heizungstausch mit Grundwasser-Wärmepumpen oder Planungen für kreislauffähige Sanierungen.

Weitere Details gibt es unter wieneuplus.wien.gv.at nachzulesen.

Das könnte dich auch interessieren:

Beliebte Video-Beiträge

Freuen sich über den Start von "WieNeu+" im 2. und 20. Bezirk (v.l.): Brigittenauer Bezirkschef Hannes Derfler, Vizebürgermeisterin und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál, Gemeinderätin Selma Arapovic und Leopoldstädter Bezirkschef Alexander Nikolai (rechts). Foto: PID/Martin Votava hochgeladen von Kathrin Klemm Das Projekt "WieNeu+" nimmt in der Leopoldstadt und der Brigittenau seinen Lauf. Es soll ausgewählte Grätzl klima- und zukunftsfit machen.

Freuen sich über den Start von "WieNeu+" im 2. und 20. Bezirk (v.l.): Brigittenauer Bezirkschef Hannes Derfler, Vizebürgermeisterin und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál, Gemeinderätin Selma Arapovic und Leopoldstädter Bezirkschef Alexander Nikolai (rechts). Foto: PID/Martin Votava hochgeladen von Kathrin Klemm Das Projekt "WieNeu+" nimmt in der Leopoldstadt und der Brigittenau seinen Lauf. Es soll ausgewählte Grätzl klima- und zukunftsfit machen.

Freuen sich über den Start von "WieNeu+" im 2. und 20. Bezirk (v.l.): Brigittenauer Bezirkschef Hannes Derfler, Vizebürgermeisterin und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál, Gemeinderätin Selma Arapovic und Leopoldstädter Bezirkschef Alexander Nikolai (rechts). Foto: PID/Martin Votava hochgeladen von Kathrin Klemm Das Projekt "WieNeu+" nimmt in der Leopoldstadt und der Brigittenau seinen Lauf. Es soll ausgewählte Grätzl klima- und zukunftsfit machen.

"meinbezirk.at" gefunden am 22.03.2023 12:34 Uhr

Ausstellung zur Zukunft der Schleifgasse

Die Zukunft der Schleifgasse war zuletzt Teil einer Bürgerbefragung. Bevor es im Sommer nun ans Eingemachte geht, werden die Ergebnisse in einer Ausstellung präsentiert.

Zeit für eine Ausstellung zum Beteiligungsprozess. Foto: GB hochgeladen von David Hofer So soll die Schleifgasse in Zukunft aussehen.*

Zeit für eine Ausstellung zum Beteiligungsprozess. Foto: GB hochgeladen von David Hofer So soll die Schleifgasse in Zukunft aussehen.*

Zeit für eine Ausstellung zum Beteiligungsprozess. Foto: GB hochgeladen von David Hofer So soll die Schleifgasse in Zukunft aussehen.*

WIEN/FLORIDSDORF. In diesem Jahr soll die Schleifgasse auf Beschluss der Bezirksvorstehung Floridsdorf neu gestaltet und zukunftsfit gemacht werden. Der Weg dahin ist ein partizipativer Prozess. Die Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*) hat 2022 die Grundlagen erhoben und ein Beteiligungsverfahren durchgeführt.

Jetzt präsentiert eine öffentliche Ausstellung die Ergebnisse aus dem Teilhabeprozess und die daraus resultierenden Pläne. Die rund 200 Meter lange Einbahnstraße zwischen Floridsdorfer Markt und Angerer Straße soll ab Sommer attraktiver, grüner, kühler und sicherer werden. Grundlage für die politische Entscheidungsfindung, Planung und Umsetzung bilden die Ergebnisse eines Beteiligungsprozesses.

Ein Dank an alle

Die Bezirksvorstehung hatte dafür letztes Jahr die Gebietsbetreuung Stadterneuerung ins Boot geholt. Bezirksvorsteher Georg Papai (SPÖ) betont die Relevanz der Schleifgasse: "Sie ist ein kleiner, aber wichtiger Baustein, um Floridsdorfs Zentrum zukunftsfit zu machen. Und mir war es ein Anliegen, Bewohner*innen und Nutzer*innen einzuladen, Teil der Lösungsfindung zu sein. Auch wenn die Maßnahmen erst im Laufe dieses Jahres umgesetzt werden, wage ich zu behaupten, dass es sich jetzt schon ausgezahlt hat."

Gemeinsam habe man eruieren können, was die Schleifgasse braucht und wie sie zur hohen Lebensqualität in Floridsdorf beitragen kann. "Danke an alle, die sich konstruktiv eingebracht haben", so der Bezirksvorsteher.

Beteiligung wird großgeschrieben

Am Prozess beteiligen konnten sich Anrainer, Passanten, Gewerbetreibende und ihre Kundschaft sowie Institutionen aus dem Umfeld. Mit einer Briefbefragung sammelte die GB* zunächst Wahrnehmungen, Einschätzungen, Ideen und Wünsche der lokalen Bevölkerung. Es folgte eine offene Werkstatt in der Schleifgasse selbst – an zwei ganzen Tagen gab es Raum für Informationen, Diskussionen und spielerische Interventionen im Straßenraum.

Fokus-Workshops mit Schulklassen banden auch Kinder und Jugendliche ein. Fabian Mayrhofer , GB*-Projektleiter, rekapituliert: „Zur Umgestaltung der Schleifgasse haben wir letztes Jahr viel analysiert und recherchiert. Doch maßgebend sind vorrangig die jetzigen und zukünftigen Nutzer*innengruppen: Um ihre Interessen und Bedürfnisse einzufangen, haben wir einen breit angelegten Teilhabeprozess entwickelt und umgesetzt, der vielen Gehör verschafft hat.“

Die Fachdienststellen der Stadt Wien und beauftragte Planungsbüros sind nun in der Phase der Detailplanung. Das Team der GB* informiert fortlaufend zum Prozess, bestätigt Sabine Gehmayr , Leiterin der GB* für die Bezirke 21 und 22: „In der Ausstellung in der Schleifgasse präsentieren wir allen Interessierten die ausgewerteten Ergebnisse der Beteiligung. Gleichzeitig geben wir

Einblick, wie der Straßenraum in Zukunft unterschiedliche Funktionen erfüllen und verschiedenen Anforderungen gerecht werden soll. Schauen Sie vorbei!“

Hier gibt es die Ergebnisse

Die Resultate der Bürgerbeteiligung und die daraus resultierenden Pläne werden an drei Freitagen (14., 21. und 28. April, jeweils von 10 bis 15 Uhr) in der Schleifgasse 11 ausgestellt. Und zwar im Reallabor, einem Raum des Studiengangs „Social Design – Arts as Urban Innovation“ der Universität für angewandte Kunst, der schon Platz für die offene Werkstatt vor Ort bot.

Neben dem GB*-Team werden auch Expertinnen und Experten aus Politik und Planung

anwesend sein. An drei weiteren Dienstagen (11., 18. und 25. April von 9 bis 13 Uhr) kann die Ausstellung nur gegen Voranmeldung bei der GB* unter oder per Mail an nord@gbstern.at besichtigt werden.

Das könnte dich auch interessieren:

Zeit für eine Ausstellung zum Beteiligungsprozess. Foto: GB hochgeladen von David Hofer So soll die Schleifgasse in Zukunft aussehen.*

Zeit für eine Ausstellung zum Beteiligungsprozess. Foto: GB hochgeladen von David Hofer So soll die Schleifgasse in Zukunft aussehen.*

Zeit für eine Ausstellung zum Beteiligungsprozess. Foto: GB hochgeladen von David Hofer So soll die Schleifgasse in Zukunft aussehen.*

"wienerbezirksblatt.at" gefunden am 21.03.2023 17:09 Uhr Von: Silke Mitteregger

Ausstellung zur Zukunft der Schleifgasse

Heuer soll die Schleifgasse auf Beschluss der Bezirksvorstehung Floridsdorf neu gestaltet und zukunftsfit gemacht werden.

Bezirksvorsteher Papai freut sich auf die Präsentation der Ergebnisse. ©Gebietsbetreuung Stadterneuerung

Die Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*) hat die Grundlagen erhoben und ein Beteiligungsverfahren durchgeführt. In einer öffentliche Ausstellung werden jetzt die Ergebnisse und daraus resultierenden Pläne präsentiert.

Die rund 200 Meter lange Einbahnstraße zwischen Floridsdorfer Markt und Angerer Straße soll ab Sommer attraktiver, grüner, kühler und sicherer werden. Bezirksvorsteher Georg Papai betont die Relevanz der Schleifgasse: „Sie ist ein kleiner, aber wichtiger Baustein, um unser Zentrum zukunftsfit zu machen. Auch wenn die Maßnahmen erst im Laufe dieses Jahres umgesetzt werden, wage ich zu behaupten, dass es sich jetzt schon ausgezahlt hat: Gemeinsam mit der Bevölkerung konnten wir eruieren, was die Schleifgasse braucht und wie sie zur hohen Lebensqualität im Bezirk beitragen kann."

Bürgerbeteiligung wird groß geschrieben

Mit einer Briefbefragung sammelte die GB* zunächst Wahrnehmungen, Einschätzungen, Ideen und Wünsche der Floridsdorfer. Es folgte eine offene Werkstatt in der Schleifgasse selbst. An zwei Tagen gab es dort Raum für Informationen, Diskussionen und spielerische Interventionen im Straßenraum. Fokus-Workshops mit Schulklassen banden auch Kinder und Jugendliche ein.

Fabian Mayrhofer, GB*-Projektleiter, rekapituliert: „Zur Umgestaltung der Schleifgasse haben wir letztes Jahr viel analysiert und recherchiert. Doch maßgebend sind die jetzigen und zukünftigen Nutzer: Um ihre Interessen und Bedürfnisse einzufangen, haben wir einen breit angelegten Teilhabeprozess entwickelt und umgesetzt."

Die Stadt und beauftragte Planungsbüros sind nun in der Phase der Detailplanung. Das Team der GB* informiert fortlaufend darüber, bestätigt Sabine Gehmayr, Leiterin der GB* für die Bezirke Floridsdorf und Donaustadt: „In der Ausstellung in der Schleifgasse präsentieren wir allen Interessierten die ausgewerteten Ergebnisse der Beteiligung. Gleichzeitig geben wir Einblick, wie der Straßenraum in Zukunft unterschiedliche Funktionen erfüllen und verschiedenen Anforderungen gerecht werden soll."

Termine für die Ausstellung und Sprechstunden

Die Resultate der Bürgerbeteiligung und die daraus entstandenen Pläne werden an drei Freitagen (14., 21. und 28. April) in der Schleifgasse 11 jeweils von 10 bis 15 Uhr ausgestellt. Neben dem GB*-Team werden auch Experten aus Politik und Planung anwesend sein. An drei weiteren Dienstagen (11., 18. und 25. April) kann die Ausstellung von 9 bis 13 Uhr gegen Voranmeldung bei der GB* unter +43 1 270 60 43 oder per Mail an nord@gbstern.at besucht werden.

Freitag, 14. April, 10-15 Uhr (offene Sprechstunde mit Planerin Anna Richter von Carla Lo Landschaftsarchitektur von 11-14 Uhr)

Freitag, 21. April, 10-15 Uhr (offene Sprechstunde mit Sabine Seitz von MA 28 – Straßenbau und -erhaltung von 10-15 Uhr)

Freitag, 28. April, 10-15 Uhr (offene Sprechstunde mit Bezirksrat Josef Fischer, Vorsitzender der Floridsdorfer Verkehrskommission, von 10-12:30 Uhr und mit Bezirksvorsteher Georg Papai von 12:30-15 Uhr)

Bezirksvorsteher Papai freut sich auf die Präsentation der Ergebnisse. ©Gebietsbetreuung Stadterneuerung

"meinbezirk.at" gefunden am 17.03.2023 13:12 Uhr

Grätzltouren um den Dornerplatz und die Kalvarienberggasse

Im April und Mai bietet die Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*) zwei kostenlose, geführte Grätzelspaziergänge rund um den Dornerplatz und die Kalvarienberggasse an.

Zwei Grätzltouren stehen im April und Mai auf dem Programm. Foto: Irene Grabherr / GB Zwei Grätzltouren stehen im April und Mai auf dem Programm.*

Zwei Grätzltouren stehen im April und Mai auf dem Programm. Foto: Irene Grabherr / GB Zwei Grätzltouren stehen im April und Mai auf dem Programm.*

WIEN/HERNALS. Die beiden Grätzltouren "Rund um den Dornerplatz" und "Die Kalvarienberggasse im Wandel" waren ursprünglich für den Herbst 2022 geplant. Sie hätten im Rahmen der Ausstellung zu den Ergebnissen des Beteiligungsprojekts stattfinden sollen. Wegen Krankheit mussten diese abgesagt werden. "Jetzt haben wir Gelegenheit sie nachzuholen", freut man sich im GB*Stadtteilbüro.

Bei den geführten Rundgängen lernt man die Vielfalt im Grätzl entlang der Kalvarienberggasse und rund um den Dornerplatz kennen. Man bekommt auch einen Einblick der hier angesiedelten Unternehmen. Für beide Termine ist eine Anmeldung per Mail unter west@gbstern.at erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos.

Hernalser Grätzltouren 27. April, 17 Uhr: Die Kalvarienberggasse im Wandel

Beim geführten Rundgang wird die Vielfalt der Unternehmerinnen und Unternehmer im Grätzl entlang der Kalvarienberggasse und um den Dornerplatz in den Mittelpunkt gerückt. Unter anderem stehen Besuche im Coworking-Space „The Nest“ in einer ehemaligen Kaffeemühlenfabrik, der Buchhandlung Bookpoint und dem Café IIN am Dornerplatz am Programm.

Treffpunkt: 17 Uhr, Buchhandlung Bookpoint (17., Kalvarienberggasse 30)

Anmeldung unter west@gbstern.at

4. Mai, 17 Uhr: Rund um den Dornerplatz

Rund um den Dornerplatz finden sich Kunst- und Kulturinitiativen, versteckte Grünoasen und nachbarschaftliche Initiativen. Es geht also auf eine Grätzl-Entdeckungstour!

Treffpunkt: 17 Uhr, International Music Academy (17., Dornerplatz 4)

Anmeldung unter west@gbstern.at

Das könnte dich auch interessieren:

Zwei Grätzltouren stehen im April und Mai auf dem Programm. Foto: Irene Grabherr / GB Zwei Grätzltouren stehen im April und Mai auf dem Programm.*

Zwei Grätzltouren stehen im April und Mai auf dem Programm. Foto: Irene Grabherr / GB Zwei Grätzltouren stehen im April und Mai auf dem Programm.*

"meinbezirk.at" gefunden am 14.03.2023 09:30 Uhr

Der Leopold-Kunschak-Platz braucht dich!

Für die Neugestaltung des Kunschak-Platzes werden auf viele Arten Ideen gesammelt. Die beste bringt 3.000 Euro.

Die besten Ideen für das Grätzl: Der Leopold-Kunschak-Platz soll in den nächsten Jahren umgestaltet werden. Foto: GB Der Kunschak-Platz soll neu gestaltet werden.*

Die besten Ideen für das Grätzl: Der Leopold-Kunschak-Platz soll in den nächsten Jahren umgestaltet werden. Foto: GB Der Kunschak-Platz soll neu gestaltet werden.*

WIEN/HERNALS. "Wir suchen gute Ideen für eine gute Nachbarschaft im Grätzl beim Leopold-Kunschak-Platz", so bewirbt die Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*) ihre Initiative "Nachbarschatz". Was bereits am Clemens-Hofbauer-Platz erfolgreich umgesetzt wurde, findet nun am Platz vor dem Hernalser Friedhof seine Fortsetzung. Der Leopold-Kunschak-Platz soll in den kommenden Jahren neu gestaltet und aufgewertet werden.

Bei einer bereits durchgeführten Umfrage im Grätzl kamen 606 Fragebögen retour. "Die Ergebnisse sollen bis Ende April ausgewertet sein. Anfang Juni wollen wir sie vor Ort am Kunschak-Platz präsentieren", sagt Bezirksvorsteher Peter Jagsch (SPÖ)

Die besten Ideen gesucht Vorher wird aber noch nach Schätzen gegraben. Beim Nachbarschatz handelt es sich um ein 3000-Euro-Budget , welches zur Aufwertung des Grätzls beitragen soll. Daher sucht die GB* Ideen für das Gebiet zwischen Alszeile und Hernalser Hauptstraße, welches sich von der Wattgasse bis zur Güpferlingstraße erstreckt.

„Beim ‚Nachbarschatz' reden die Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort bei der Gestaltung ihres Grätzls mit – vom Kennenlern-Picknick, Mittagstisch im Freien oder Kochen im Grätzl über Tauschaktionen bis zu nachbarschaftlichem Garteln oder Reparaturworkshops. Und jede

und jeder Einzelne kann so zu einem gelingenden Miteinander beitragen", erklärt Frauen- und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál (SPÖ)

Wer sich den „Nachbarschatz“ teilt, wird demokratisch entschieden – vom sogenannten Grätzlrat. Dieser bildet sich aus Personen, die das Projektgebiet kennen, weil sie hier wohnen, arbeiten und leben. Sowohl Ideen als auch Bewerbungen zum Grätzlrat können bis 21. Mai eingereicht werden. Letzterer trifft sich einmalig am 3. Juni und wählt bis zu fünf Ideen aus, die sich den Nachbarschatz teilen. Alle Grätzlrat-Mitglieder entscheiden dabei gemeinsam. Für den Einsatz in diesem Gremium gibt es auch ein kleines Dankeschön in Form eines Grätzlgutscheins . Der Nachbarschatz ist eine gute Gelegenheit, im Stadtteil aktiv zu werden. Egal, ob man schon lange eine Idee mit sich herumträgt, die das Grätzl lebenswerter macht, oder ob noch Inspiration nötig ist.

Als bestes Beispiel für den Leopold-Kunschak-Platz dient der bereits etablierte Alszeilenmarkt. Innerhalb eines Jahres hat sich der Markt zu einem beliebten Grätzltreffpunkt entwickelt. Ein Schatz, den man in Hernals nicht mehr missen mag.

ZUR SACHE

Bis 21. Mai kann man Ideen für die Neugestaltung des Leopold-Kunschak-Platz einreichen und sich für den Grätzlrat anmelden.

Mail: west@gbstern.at

Tel.:

www.gbstern.at/nachbarschatz

Das könnte dich auch interessieren:

Die besten Ideen für das Grätzl: Der Leopold-Kunschak-Platz soll in den nächsten Jahren umgestaltet werden. Foto: GB Der Kunschak-Platz soll neu gestaltet werden.*

Die besten Ideen für das Grätzl: Der Leopold-Kunschak-Platz soll in den nächsten Jahren umgestaltet werden. Foto: GB Der Kunschak-Platz soll neu gestaltet werden.*

"meinbezirk.at" gefunden am 14.03.2023 11:00 Uhr

Neuer Vilma-Neuwirth-Park in der Leopoldstadt eröffnet

Spielgeräte, Ballkäfig & WLAN im neuen Vilma-Neuwirth-Park: Basierend auf den Wünschen der Anrainerinnen und Anrainern wurde der Park in der Rueppgasse aufgewertet.

Schaukel, Rutsche, Wackelbank oder Tischtennis: Beim neuen Vilma-Neuwirth-Park in der Rueppgasse konnten die Leopoldstädterinnen und Leopoldstädter mitreden. Foto: Kathrin Klemm hochgeladen von Kathrin Klemm Im Vilma-Neuwirth-Park haben sich Stadtrat Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky (SPÖ, l.) und Bezirksvorsteher Alexander Nikolai (SPÖ, 2.vr.) die Pläne der Umgestaltung angesehen. Foto: Alexander Mach

Schaukel, Rutsche, Wackelbank oder Tischtennis: Beim neuen Vilma-Neuwirth-Park in der Rueppgasse konnten die Leopoldstädterinnen und Leopoldstädter mitreden. Foto: Kathrin Klemm hochgeladen von Kathrin Klemm Im Vilma-Neuwirth-Park haben sich Stadtrat Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky (SPÖ, l.) und Bezirksvorsteher Alexander Nikolai (SPÖ, 2.vr.) die Pläne der Umgestaltung angesehen. Foto: Alexander Mach

Schaukel, Rutsche, Wackelbank oder Tischtennis: Beim neuen Vilma-Neuwirth-Park in der Rueppgasse konnten die Leopoldstädterinnen und Leopoldstädter mitreden. Foto: Kathrin Klemm hochgeladen von Kathrin Klemm Im Vilma-Neuwirth-Park haben sich Stadtrat Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky (SPÖ, l.) und Bezirksvorsteher Alexander Nikolai (SPÖ, 2.vr.) die Pläne der Umgestaltung angesehen. Foto: Alexander Mach

Schaukel, Rutsche, Wackelbank oder Tischtennis: Beim neuen Vilma-Neuwirth-Park in der Rueppgasse konnten die Leopoldstädterinnen und Leopoldstädter mitreden. Foto: Kathrin Klemm hochgeladen von Kathrin Klemm Im Vilma-Neuwirth-Park haben sich Stadtrat Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky (SPÖ, l.) und Bezirksvorsteher Alexander Nikolai (SPÖ, 2.vr.) die Pläne der Umgestaltung angesehen. Foto: Alexander Mach

WIEN/LEOPOLDSTADT. Unter dem Motto "Da red' ich mit!" konnten die Leopoldstädterinnen und Leopoldstädter ihre Anliegen für die Umgestaltung des Parks in der Rueppgasse 33-37 einbringen. Diese Chance haben 67 Menschen genutzt. Sie haben der Gebietsbetreuung Stadterneuerung (kurz GB*) gesagt, was künftig geboten werden soll.

Basierend auf diesen Ideen und Wünschen haben Planung sowie Umgestaltungen ihren Lauf genommen. Jetzt ist es so weit: Der bisher namenlose Park wurde unter dem Namen "Vilma-Neuwirth-Park" offiziell eröffnet. Namensgeberin ist die einstige Friseurin, Fotografin, Autorin, sowie Überlebende des Nationalsozialismus, Vilma Neuwirth (1928-2016).

Spielen, Sport und entspannen "Mädchen und Buben, Bewohnerinnen und Bewohner sowie Stakeholder haben diesen Park so ausgesucht, wie er jetzt da steht“, freut sich Bezirksvorsteher Alexander Nikolai (SPÖ) und ergänzt: „Ich glaube wir haben so einen supertollen Park bekommen.“

Genutzt werden kann der neue Vilma-Neuwirth-Park täglich von 6 bis 22 Uhr. Dabei wird auf einer Fläche von 1.180 Quadratmetern so einiges geboten. Auf kleine Besucher warten allerlei Spielgeräte wie eine Rutsche, eine Korbschaukel oder ein Wackelband. Auch auf einer Stelzenwand mit Balancierstämmen sowie einem Klettergerüst können sich Kids austoben.

Für die etwas älteren Besuchenden gibt es einen Tischtennisplatz und einen Ballspielkäfig mit abgetrenntem Basketballbereich. Neu sind die Lärm-minimierenden Fußballtore, die Bangfanggitter und der Bodenbelag. Dabei wurde auch ein kleines Podest bzw. eine Zuschauertribüne errichtet.

Mehrere – auch überdachte – Sitzbereiche sowie Gratis-WLAN laden im neuen Park zum gemütlichen Verweilen ein. Bei den angrenzenden Häusern hat man blühende Sträucher wie Hartriegel oder Liguster gesetzt. Diese sollen den Vögeln als Nahrung und Unterschlupf dienen. Zudem hat auf einer Fläche von 193 Quadratmetern Staudenbeete geschaffen. Alle Grünflächen werden automatisch bewässert.

Anliegen der Menschen umgesetzt In der Rueppgasse wurde die Ideen und Wünsche der Leopoldstädterinnen und Leopoldstädter umgesetzt. "Es ist bei uns mittlerweile ein Standard, dass wir, bevor wir einen Park umgestalten, die Leute, die den Park nutzen werden, einladen, ihre Ideen mitzuteilen“, lässt Stadtgartendirektor Rainer Weisgram wissen. Dabei sei die Aufenthaltsqualität viel höher geworden. "Trotz der kleineren Fläche gibt es ein sehr attraktives Angebot für jedermann und jederfrau.“

„Der Vilma-Neuwirth-Park ist einer von vielen Parks, die wir neu- und umgestalten. Alleine 400.000 Quadratmeter sind es in dieser Periode", sagt Umwelt- und Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky (SPÖ). Dabei sei jener in der Rueppgasse aber besonders. Er ist zwar klein, biete aber dennoch viel. "Wie klarer Schutz vor dem Klima, vorm heißer werdenden Sommern. Denn man möchte ja draußen sein können und sich wohlfühlen“, meint der Stadtrat.

Mehr zum Thema:

Beliebte Video-Beiträge

Schaukel, Rutsche, Wackelbank oder Tischtennis: Beim neuen Vilma-Neuwirth-Park in der Rueppgasse konnten die Leopoldstädterinnen und Leopoldstädter mitreden. Foto: Kathrin Klemm hochgeladen von Kathrin Klemm Im Vilma-Neuwirth-Park haben sich Stadtrat Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky (SPÖ, l.) und Bezirksvorsteher Alexander Nikolai (SPÖ, 2.vr.) die Pläne der Umgestaltung angesehen. Foto: Alexander Mach

Schaukel, Rutsche, Wackelbank oder Tischtennis: Beim neuen Vilma-Neuwirth-Park in der Rueppgasse konnten die Leopoldstädterinnen und Leopoldstädter mitreden. Foto: Kathrin Klemm hochgeladen von Kathrin Klemm Im Vilma-Neuwirth-Park haben sich Stadtrat Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky (SPÖ, l.) und Bezirksvorsteher Alexander Nikolai (SPÖ, 2.vr.) die Pläne der Umgestaltung angesehen. Foto: Alexander Mach

Schaukel, Rutsche, Wackelbank oder Tischtennis: Beim neuen Vilma-Neuwirth-Park in der Rueppgasse konnten die Leopoldstädterinnen und Leopoldstädter mitreden. Foto: Kathrin Klemm hochgeladen von Kathrin Klemm Im Vilma-Neuwirth-Park haben sich Stadtrat Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky (SPÖ, l.) und Bezirksvorsteher Alexander Nikolai (SPÖ, 2.vr.) die Pläne der Umgestaltung angesehen. Foto: Alexander Mach

Schaukel, Rutsche, Wackelbank oder Tischtennis: Beim neuen Vilma-Neuwirth-Park in der Rueppgasse konnten die Leopoldstädterinnen und Leopoldstädter mitreden. Foto: Kathrin Klemm hochgeladen von Kathrin Klemm Im Vilma-Neuwirth-Park haben sich Stadtrat Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky (SPÖ, l.) und Bezirksvorsteher Alexander Nikolai (SPÖ, 2.vr.) die Pläne der Umgestaltung angesehen. Foto: Alexander Mach

"Mein Wien" Nr. 05/2023 vom 14.03.2023 Seite 2 Ressort: MEINE STADT

Fairer Konsum in Margareten

Interessantes zu den Themen nachhaltiger Konsum und

gerechter Handel vermittelt die Agenda-Gruppe Fair For Five. Gegründet von Lisa Grandits, Michelle Mirkes und

Marco Mirzaiyan-Tafty, organisiert das Team regelmäßig Veranstaltungen im Grätzl und porträtiert in einem Blog

ausgewählte Fairtrade-Unternehmen des Bezirks. So soll der Umgang mit Nachhaltigkeit und fairem Konsum im 5. Bezirk zukünftig verändert werden. Telefon 01/585 80 40, agendamargareten.at

EINREICHFRIST FÜR WIEDNER ROSA STARTET Frauen, die sich besonders für den 4. Bezirk und dessen Bevölkerung einsetzen, können ab sofort für die Wiedner Rosa nominiert werden. Pünktlich zum Weltfrauentag sammelt der Bezirk Vorschläge für den mit insgesamt 3.000 Euro dotierten Preis. Vergangenes Jahr hat Bezirksvorsteherin Lea Halbwidl drei Wiednerinnen geehrt. Bis 30.6., Telefon 01/4000-04110, wieden.wien.gv.at

GEGENSTÄNDE TEILEN IM STADTTEILBÜRO Altes gegen Neues tauschen heißt es ab sofort im Stadtteilbüro der Gebietsbetreuung Stadterneuerung im 15. Bezirk. Dafür steht ein großes Tauschregal zur Verfügung, wo Spiele, Kleidung, Bücher sowie Pflanzen gegen andere Gegenstände gewechselt werden können. Mo, Mi, Fr 14-18 Uhr, Di 9-13 Uhr und Do 9-18 Uhr, 15., Sechshauser Straße 23, Telefon 01/893 66 57, gbstern.at

Copyright: APA-DeFacto GmbH - Seite 38

3 | LANDSTRASSE

KREUZWEG RUND UM WAISENHAUSKIRCHE
Gemeinsam mit dem Kreuz durch die Straßen ziehen ist heuer rund um die Pfarrkirche Maria Geburt am Rennweg möglich. Dazu treffen sich 14 Gruppen und Vereine des 3. Bezirks mit Pfarrer Cliff Pinto und Bezirksvorsteher Erich Hohenberger (Foto) in der vorösterlichen Zeit.
18. 3., 15–17 Uhr, Pfarrkirche Maria Geburt, 3., Rennweg 91, Telefon 01/712 62 82, mariadreikirchen.at

Ideen für Grätzloasen gesucht

Ein Naschgarten für Kinder, ein Straßen- und Bewegungsfest für Spielfreudige sowie gemeinsames Garteln im Hochbeet: Noch bis Mitte März läuft die Einreichfrist für das Aktionsprogramm „Junges Grätzl". Gesucht werden kreative Projekte, Vorschläge und Ideen, die Kinder und Jugendliche aktiver in den Stadtraum einbeziehen. Unterstützung erhalten nicht kommerzielle Einreichungen mit Beratungseinheiten, fachkundiger Hilfe sowie einer finanziellen Förderung von bis zu 4.000 Euro pro Initiative.
Bis 19. 3., Telefon 0660/367 30 57, graetzloase.at

10 | FAVORITEN

KLIMAFIT LEBEN AN DER U1-STATION OBERLAA
Ein neues, klimafittes Wohnquartier entsteht in den kommenden Jahren im Bereich des ehemaligen Kurmittelhauses im 10. Bezirk. Rund 700 Wohnungen, eine großzügige Flaniermeile mit gemütlichen Sitzecken sowie mehrere Abstellplätze für Fahrräder sind vorgesehen. Baustart ist im Herbst 2024 geplant.
Telefon 01/4000-88116, stadtentwicklung.wien.gv.at

4 | WIEDEN

EINREICHFRIST FÜR WIEDNER ROSA STARTET
Frauen, die sich besonders für den 4. Bezirk und dessen Bevölkerung einsetzen, können ab sofort für die Wiedner Rosa nominiert werden. Pünktlich zum Weltfrauentag sammelt der Bezirk Vorschläge für den mit insgesamt 3.000 Euro dotierten Preis. Vergangenes Jahr hat Bezirksvorsteherin Lea Halbwidl drei Wiednerinnen geehrt.
Bis 30. 6., Telefon 01/4000-04110, wieden.wien.gv.at

HELD*INNEN DER NACHBARSCHAFT

Fairer Konsum in Margareten

Interessantes zu den Themen nachhaltiger Konsum und gerechter Handel vermittelt die Agenda-Gruppe Fair For Five. Gegründet von Lisa Grandits, Michelle Mirkes und Marco Mirzaiyan-Tafty, organisiert das Team regelmäßig Veranstaltungen im Grätzl und porträtiert in einem Blog ausgewählte Fairtrade-Unternehmen des Bezirks. So soll der Umgang mit Nachhaltigkeit und fairem Konsum im 5. Bezirk zukünftig verändert werden.
Telefon 01/585 80 40, agendamargareten.at

15 | RUDOLFSHEIM-FÜNFHAUS

GEGENSTÄNDE TEILEN IM STADTTEILBÜRO
Altes gegen Neues tauschen heißt es ab sofort im Stadtteilbüro der Gebietsbetreuung Stadterneuerung im 15. Bezirk. Dafür steht ein großes Tauschregal zur Verfügung, wo Spiele, Kleidung, Bücher sowie Pflanzen gegen andere Gegenstände gewechselt werden können.
Mo, Mi, Fr 14–18 Uhr, Di 9–13 Uhr und Do 9–18 Uhr, 15., Sechshauser Straße 23, Telefon 01/893 66 57, gbstern.at

Fotos: Röm.-kath. Pfarre Maria-Drei-Kirchen, LA21Wien/TimDornaus (2), DnD Landschaftsplanung ZT, GB*/Daniel Dutkowski (2), Bildungsagentur, PID/Ismail Gökmen, PID/Christian Fürthner, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien

"wien.gv.at" gefunden am 13.03.2023 11:42 Uhr

Dragqueen -Lesung - Nachbarschaft on Tour in Mariahilf

Bezirksvorsteher Markus Rumelhart und das Team der Gebietsbetreuung Stadterneuerung besuchen im Rahmen ihrer "Nachbarschaft on Tour" die Buchhandlung Analog. Am 20. März liest hier Dragqueen Candy Licious für Groß und Klein vor.

Candy Licious liest am 20. März 2023 in der Buchhandlung Analog..

Der Bezirk holt gemeinsam mit der Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*) nachbarschaftliche Treffpunkte in Mariahilf vor den Vorhang. Alle, die im 6. Bezirk leben, sind eingeladen, die Nachbarschaft zu entdecken.

Der erste "Nachbarschaft on Tour"-Termin 2023 ist am 20. März in der Buchhandlung Analog.

Dragqueen Candy Licious liest aus Kinderbüchern vor und macht damit Drag-Kunst einfach und für alle im "Regenbogenbezirk" Mariahilf zugänglich. Insbesondere Kinder erfahren und erleben hier, dass die Welt bunt ist und Mariahilf für Diversität und Vielfalt steht.

Veranstaltungsdetails Bezirksvorsteher Markus Rumelhart und das Team der Gebietsbetreuung sind ebenfalls vor Ort. Sie freuen sich über Ihre Idee für mehr "Miteinander in Mariahilf" und unterstützen bei der Umsetzung.

Nachbarschafton Tour Im Rahmen der "Nachbarschaft on Tour" stehen weitere spannende Orte in Mariahilf am Programm:

Candy Licious liest am 20. März 2023 in der Buchhandlung Analog..

"meinbezirk.at" gefunden am 10.03.2023 10:48 Uhr

Beeresgasse sucht den Nachbarschatz

In Hirschstetten und Breitenlee startet eine Initiative zur Stadterneuerung. Bis zum 28.

Sandra Voser und Bewohner Sigi präsentieren die neue Initiative Nachbarschatz. Foto: GB hochgeladen von Martin Zimmermann Sandra Voser, vom GB*Stadtteilmanagement, freut sich über zahlreiche Ideen.*

Sandra Voser und Bewohner Sigi präsentieren die neue Initiative Nachbarschatz. Foto: GB hochgeladen von Martin Zimmermann Sandra Voser, vom GB*Stadtteilmanagement, freut sich über zahlreiche Ideen.*

Sandra Voser und Bewohner Sigi präsentieren die neue Initiative Nachbarschatz. Foto: GB hochgeladen von Martin Zimmermann Sandra Voser, vom GB*Stadtteilmanagement, freut sich über zahlreiche Ideen.*

April können Projekte eingereicht werden, um die Gegend rund um das neue Stadtviertel Berresgasse zu einer lebendigeren Nachbarschaft umzugestalten.

WIEN/DONAUSTADT. Rund um die Beeresgasse entsteht ein neues Wohngebiet. Priorität für das Stadtentwicklungsmanagement ist eine gute Nachbarschaft. Um diese in Zusammenarbeit mit den umliegenden Stadtteilen Hirschstetten und Breitenlee zu ermöglichen, gibt es nun einen Ideenwettbewerb.

Ausgeschrieben von der Gebietsbetreuung Stadterneuerung wird nach Projektideen gesucht, die das Zusammenleben im Grätzl stärken. Durch eine Juryentscheidung werden 3.000 Euro zur Projektumsetzung vergeben.

Gesucht werden Ideen, die bis zum 28. April eingereicht werden können. Diesen ist thematisch keine Grenze gesetzt. Vom Kennenlern-Picknick, über Sportangebote und Workshops bis hin zum gemeinsamen Garteln oder Kunst und Kultur im öffentlichen Raum ist alles gerne gesehen.

Magdalena Hubauer vom GB*Stadtteilmanagement Berresgasse sieht den Nachbarschatz als "eine gute Gelegenheit, jetzt im Stadtteil aktiv zu werden! Egal, ob man schon lange eine Idee mit sich herumträgt, die das Grätzl lebenswerter macht, oder ob noch Inspiration nötig ist: Wir beraten gerne und helfen beim Einreichen“.

Auch Bezirksvorsteher Ernst Nevrivy (SPÖ) begrüßt den Start der Initiative. Er hofft auf "viele spannende Beiträge aus Breitenlee und Hirschstetten, die rund um das Stadtentwicklungsgebiet Berresgasse spannende Impulse für das Zusammenleben setzen".

Grätzljury gesucht

Während sich die Initiatorinnen und Initiatoren auf viele tolle Projektideen freuen, gibt es noch eine weitere Möglichkeit, sich aktiv an der kommenden Stadtentwicklung zu beteiligen - nämlich im Grätzlrat. Die Idee dahinter ist, dass die Bürgerinnen und Bürger aus der Nachbarschaft selbst am besten wissen, welche Projektvorschläge für ein gutes Miteinander geeignet sind.

Deswegen besteht die Möglichkeit, sich ebenfalls bis zum 28. April für einen Grätzlrat zu melden, der über die eingereichten Projektvorschläge abstimmt und das Budget von 3.000 Euro auf die Ideen aufteilt. Für die Jury werden Personen gesucht, die im Umfeld des neuen Stadtentwicklungsgebiets Berresgasse wohnen oder arbeiten. Auf sie wartet im Anschluss an die Aktion ein kleines Dankeschön.

Vizebürgermeisterin und Frauen- und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál (SPÖ) stellt in Bezug auf die Initiative fest: "Eine gute Nachbarschaft ist viel wert. Jede und jeder Einzelne kann zu einem gelingenden Miteinander beitragen. Mit einer Idee, von der alle etwas haben. Mit einem Beitrag, der das Grätzel schöner macht. Mit persönlichem Einsatz,

der auch anderen zugutekommt“.

Zur Sache:

Eine Anmeldung für den Grätzlrat und für die Projekteinreichungen sind bis zum 28. April möglich. Wer Interesse hat findet weitere Informationen online bei www.gbstern.at/nachbarschatz . Außerdem besteht eine Kontaktmöglichkeit per E-Mail unter nord@gbstern.at . Interessentinnen und Interessenten für den Grätzlrat können sich auch telefonisch unter melden.

Das könnte dich auch interessieren:

Sandra Voser und Bewohner Sigi präsentieren die neue Initiative Nachbarschatz. Foto: GB hochgeladen von Martin Zimmermann Sandra Voser, vom GB*Stadtteilmanagement, freut sich über zahlreiche Ideen.*

Sandra Voser und Bewohner Sigi präsentieren die neue Initiative Nachbarschatz. Foto: GB hochgeladen von Martin Zimmermann Sandra Voser, vom GB*Stadtteilmanagement, freut sich über zahlreiche Ideen.*

Sandra Voser und Bewohner Sigi präsentieren die neue Initiative Nachbarschatz. Foto: GB hochgeladen von Martin Zimmermann Sandra Voser, vom GB*Stadtteilmanagement, freut sich über zahlreiche Ideen.*

"bz - Wiener Bezirkszeitung" Nr. 10 vom 08.03.2023 Seite: 12 Ressort: Aus der Nachbarschaft Bezirkszeitung Penzing, Bezirkszeitung Rudolfsheim

Pflanzenrettung am Rustensteg

Die Agenda-Gruppe 15 engagiert sich für die Begrünung in Rudolfsheim

Der Frühling macht sich allmählich bemerkbar. Kleine Knospen sind an vielen Sträuchern bereits erkennbar. Bald schon wird die Natur in frischem Grün erstrahlen. Daher haben die Mitglieder der Agenda-Gruppe „Grau wird Grün“ Hand angelegt, um Rudolfsheim einmal mehr aufzuhübschen.

Da am Rustensteg demnächst ein neuer Ort zum Verweilen und für nachbarschaftliche Aktivitäten entstehen wird, mussten einige Pflanzen weichen, um Platz zu schaffen. Hier war die Gruppe im Einsatz und rettete die Stauden für weitere Pflanzaktionen. Zwischengelagert werden sie in luftiger Höhe auf einer Terrasse, bis sie im Frühjahr an neuen Standorten den Straßenraum begrünen werden. Man darf also gespannt sein, wo sie den 15. Bezirk verschönern werden.

Engagierte Personen gesucht

Bedankt hat sich die Agenda-Gruppe bei der MA42 – Wiener Stadtgärten und der "Gebietsbetreuung Stadterneuerung" für die Kooperation und das Zurverfügungstellen der Pflanzen. Wer sich für Themen wie den Erhalt des Baumbestands, die Begrünung von Straßen und Plätzen, Biodiversität oder Fassadenbegrünung interessiert, kann sich an die Agenda-Gruppe wenden. Diese freut sich immer, wenn weitere Menschen dazukommen, die sich engagieren wollen. Die Termine der nächsten Treffen findet man unter www. agendarudolfsheim-fuenfhaus. at/kalender

Bild: Am Rustensteg entsteht demnächst eine Verweilzone. Bild: Die geretteten Pflanzen wurden von der Agenda aufbewahrt.

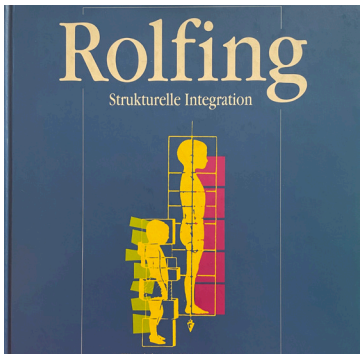
Im Einklang mit Rolfing

Claudia Graninger praktiziert „integrative Körpertherapie“. Die BezirksZeitung hat sie in ihrer Praxis besucht.

VON PATRICIA HILLINGER

Betritt man die geräumige Praxis von Claudia Graninger in der Rudolfsheimer Löschenkohlgasse 8b, wird man von einer selbstbewussten Therapeutin mit sonnigem Gemüt empfangen. Anderen zu helfen ist zu ihrer Lebensaufgabe geworden und man merkt, dass sie für ihren Beruf lebt.
Über die Jahre wollte sich Graninger stets weiterbilden und hat sich mehrere körpertherapeutische Methoden angeeignet. Unter anderem die „Rolfing“-Methode, auf die sie besonders gerne einging. „Von Anbeginn an hat mich in meinem Tun das Wechselspiel zwischen Körper und Psyche fasziniert. Es sind zwei Seiten einer Medaille. Mal ist die eine, mal die andere dominant“, erklärt Graninger. Bei vielen ihrer Klienten ist das nicht so.

Claudia Graninger begibt sich auf die „Beschwerdensuche“. Foto: pat



Mittels Rolfing kann die Haltung verbessert werden. Foto: Rolf

Befreiend und wohltuend

Dies trägt zur Entwicklung von Mustern bei, wie sich Menschen im Körperausdruck und im Verhalten präsentieren. Eine gekrümmte Person, welche die Schultern nach vorne hängen lässt und den Kopf dabei nach vorne schiebt, macht einen unsicheren Eindruck. Binnen weniger Wochen kann man allerdings dank „Rolfing“, benannt nach der Begründerin Ida P. Rolf, die Körperhaltung und den Ausdruck optimieren. Rolfing ist eine manuelle Methode zur Verbesserung der Struktur, der Haltung und der Bewegung des Körpers. Die Mobilisierung des Bindegewebes wirkt sich befreiend und wohltuend aus. Der Körper wird wieder in seine natürliche Beziehung zur Schwerkraft gebracht – quasi „ins Lot“ gesetzt. Traditionell setzt sich ein kompletter Rolfing-Zyklus aus zehn Sitzungen zusammen. Bezüglich der Anzahl kann es zu Variationen kommen, da dies auch individuell abhängig ist. Die Therapie findet in Gruppen oder in Einzel-Sessions statt. Klienten erleben nach Rolfing-Sitzungen unter anderem eine größere Verbundenheit mit sich selbst und anderen, mehr Gelassenheit, eine freie Atmung, Leichtigkeit und mehr Bewegungsfreiheit. „Man muss nicht Opfer sein. Um etwas zu bewegen, muss man sich in Bewegung setzen.“

Info: www.rolfing-graninger.at

Klimaschutz wird zur Familiensache

Positive Visionen für die Zukunft sowie Tipps und Tricks, wie man mit einfachen Mitteln zum Thema Klimaschutz beitragen kann: All das steht im Mittelpunkt einer neuen Workshop-Reihe an der VHS Rudolfsheim-Fünfhaus in der Schwendergasse 41. Praktisch ganz nebenbei realisieren die Teilnehmenden, dass Klimaschutz ein lohnendes Unterfangen ist, dessen Umsetzung Spaß machen kann. Den nächsten Workshop für Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren gibt's am Mittwoch, 12. April, von 16.30 bis 18.30 Uhr. Das Thema lautet „Biodiversität“. Preis pro Workshop und Kind: 15 Euro (Begleitperson gratis). Infos: www.vhs.at/rudolfsheim (pat)

Pflanzenrettung am Rustensteg

Die Agenda-Gruppe 15 engagiert sich für die Begrünung in Rudolfsheim

VON PATRICIA HILLINGER

Der Frühling macht sich allmählich bemerkbar. Kleine Knospen sind an vielen Sträuchern bereits erkennbar. Bald schon wird die Natur in frischem Grün erstrahlen. Daher haben die Mitglieder der Agenda-Gruppe „Grau wird Grün“ Hand angelegt, um Rudolfsheim einmal mehr aufzuhübschen.
Da am Rustensteg demnächst ein neuer Ort zum Verweilen und für nachbarschaftliche Aktivitäten entstehen wird, mussten einige Pflanzen weichen, um Platz zu schaffen. Hier war die Gruppe im Einsatz und rettete die Stauden für weitere Pflanzaktionen. Zwischengelagert werden sie in luftiger Höhe auf einer Terrasse, bis sie im Frühjahr an neuen Standorten den Straßenraum begrünen werden. Man darf also gespannt sein, wo sie den 15. Bezirk verschönern werden.

Die geretteten Pflanzen wurden von der Agenda aufbewahrt.

Am Rustensteg entsteht demnächst eine Verweilzone. Fotos (2): Agenda15

Engagierte Personen gesucht

Bedankt hat sich die Agenda-Gruppe bei der MA42 – Wiener Stadtgärten und der „Gebietsbetreuung Stadterneuerung“ für die Kooperation und das Zurverfügungstellen der Pflanzen. Wer sich für Themen wie den Erhalt des Baumbestands, die Begrünung von Straßen und Plätzen, Biodiversität oder Fassadenbegrünung interessiert, kann sich an die Agenda-Gruppe wenden. Diese freut sich immer, wenn weitere Menschen dazukommen, die sich engagieren wollen. Die Termine der nächsten Treffen findet man unter www.agendarudolfsheim-fuenfhaus.at/kalender

"wienerbezirksblatt.at" gefunden am 07.03.2023 10:24 Uhr Von: Silke Mitteregger

Nachbarschatz: So funktioniert das „Budget für deine Idee“

Der „Nachbarschatz“ der Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*) geht heuer in die zweite Runde. Bei dieser Initiative reden die Bewohner vor Ort bei der Gestaltung ihres Grätzls mit.

Credit: PID/Martin Votava

In Hernals wird die Umgebung rund um den Leopold-Kunschak-Platz zum Projektgebiet und in der Donaustadt werden Projekte für das Stadtentwicklungsgebiet Berresgasse gesucht.

Nach den guten Rückmeldungen im letzten Jahr – im Hernalser Grätzl rund um den Clemens-Hofbauer-Platz wurden zwei kreative Workshops, ein Straßenfest und ein interkulturelles Nachbarschaftspicknick vom Grätzlrat ausgewählt und dank Nachbarschatz verwirklicht – geht das Grätzlbudget 2023 in zwei Gebieten an den Start: in Hernals und in der Donaustadt. Die besten Projekte werden mit je 3.000 Euro unterstützt.

Wer teilt sich den Schatz? „Beim Nachbarschatz entscheiden die Bewohner vor Ort bei der Gestaltung ihres Grätzls mit – vom Kennenlern-Picknick, Mittagstisch im Freien oder Kochen im Grätzl über Tauschaktionen bis zu nachbarschaftlichem Garteln oder Reparaturworkshops. Und jeder Einzelne kann so zu einem gelingenden Miteinander beitragen!“, so Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál zum Start der beiden Initiativen. Wer sich den „Schatz“ teilt, wird demokratisch entschieden: Von einem Grätzlrat, der sich aus Personen bildet, die das Projektgebiet kennen, weil sie hier wohnen, arbeiten und leben. „Der Nachbarschatz ist eine gute Gelegenheit, im Stadtteil aktiv zu werden. Egal, ob man schon lange eine Idee mit sich herumträgt, die das Grätzl lebenswerter macht, oder ob noch Inspiration nötig ist: Wir beraten gerne und helfen beim Einreichen“, freut sich auch Magdalena Hubauer vom GB*Stadtteilmanagement Berresgasse.

Leopold-Kunschak-Platz Hernals: Anmelden bis 21. Mai 2023 In Hernals sucht die GB* Ideen für das Gebiet zwischen Alszeile und Hernalser Hauptstraße, das sich von der Wattgasse bis zur Güpferlingstraße erstreckt. Hier liegt auch der Leopold-Kunschak-Platz, der in den kommenden Jahren neugestaltet und aufgewertet werden soll. Die soziale Nachbarschaft soll durch Projekte wie den „Nachbarschatz“ gestärkt werden. „Ich freue mich über das Grätzlbudget für gute Nachbarschaft in Hernals und auf viele neue Ideen, die eingereicht und damit umgesetzt werden können. Maßnahmen, die das gelebte Miteinander fördern und den Zusammenhalt stärken, finde ich positiv“, so Bezirksvorsteher Peter Jagsch.

Für den Grätzlrat können sich Menschen melden, die ebenfalls in der Umgebung des Leopold-Kunschak-Platzes wohnen und/oder arbeiten und denen das Leben im Stadtteil vertraut ist. Der Grätzlrat trifft sich einmalig im Juni (3.6.) und wählt bis zu fünf Ideen aus, die sich den Nachbarschatz teilen.

Online können sich Interessierte auf Nachbarschatz melden, ein E-Mail an west@gbstern.at , schreiben, telefonisch unter 01 / 406 41 54 Kontakt aufnehmen oder persönlich im GB*Stadtteilbüro in der Haberlgasse 76, 1160 Wien, vorbeikommen.

Berresgasse: Bis 28. April Ideen einreichen und zum Grätzlrat anmelden In der Donaustadt sind die Bewohner von Hirschstetten und Breitenlee eingeladen, Ideen für den Nachbarschatz einzureichen. „Viele Donaustädter haben gute Ideen für ihre Nachbarschaft. Die Initiative bietet heuer eine gute Möglichkeit, um diese umzusetzen. Daher hoffen wir auf viele Beiträge, die rund um das Stadtentwicklungsgebiet Berresgasse spannende Impulse für das Zusammenleben setzen“, freut sich Bezirksvorsteher Ernst Nevrivy. Welche Ideen den Nachbarschatz erhalten werden, entscheidet ebenfalls ein Grätzlrat.

Auch in der Donaustadt kann man sich online auf Nachbarschatz anmelden, ein E-Mail an nord@gbstern.at schreiben oder persönlich im GB*Stadtteilmanagementbüro in der Ladenzeile auf Höhe der Berresgasse 2 vorbeikommen (Di 9-13 Uhr und Do 14-18 Uhr).

Credit: PID/Martin Votava

"meinbezirk.at" gefunden am 06.03.2023 15:24 Uhr

Agenda-Gruppe 15 rettete Pflanzen am Rustensteg

Die Agenda-Gruppe 15 engagiert sich für die Begrünung im Bezirk und konnte kürzlich mehrere Pflänzchen, die am Rustensteg aus Platzgründen entfernt wurden, retten.

Die geretteten Pflanzen wurden von der Agenda aufbewahrt. Foto: Agenda-Gruppe 15 hochgeladen von

Die geretteten Pflanzen wurden von der Agenda aufbewahrt. Foto: Agenda-Gruppe 15 hochgeladen von

Diese sollen jetzt ein neues Plätzchen im Bezirk erhalten.

WIEN/RUDOLFSHEIM-FÜNFHAUS. Der Frühling macht sich allmählich bemerkbar. Kleine Knospen sind an vielen Sträuchern bereits erkennbar. Bald schon wird die Natur in frischem Grün erstrahlen. Daher haben die Mitglieder der Agenda-Gruppe „ Grau wird Grün “ Hand angelegt, um Rudolfsheim einmal mehr aufzuhübschen.

Da am Rustensteg demnächst ein neuer Ort zum Verweilen und für nachbarschaftliche Aktivitäten entstehen wird, mussten einige Pflanzen weichen, um Platz zu schaffen. Hier war die Gruppe im Einsatz und rettete die Stauden für weitere Pflanzaktionen. Zwischengelagert werden sie in luftiger

Höhe auf einer Terrasse, bis sie im Frühjahr an neuen Standorten den Straßenraum begrünen werden. Man darf also gespannt sein, wo sie den 15. Bezirk verschönern werden.

Engagierte Personen gesucht

Bedankt hat sich die Agenda-Gruppe bei der MA42 – Wiener Stadtgärten und der "Gebietsbetreuung Stadterneuerung" für die Kooperation und das zur Verfügungstellen der Pflanzen.

Wer sich für Themen wie den Erhalt des Baumbestands, die Begrünung von Straßen und Plätzen, Biodiversität oder Fassadenbegrünung interessiert, kann sich an die Agenda-Gruppe wenden. Diese freut sich immer, wenn weitere Menschen dazukommen, die sich engagieren wollen. Die Termine der nächsten Treffen findet man unter www.agendarudolfsheim-fuenfhaus.at/kalender

Das könnte dich auch interessieren:

Die geretteten Pflanzen wurden von der Agenda aufbewahrt. Foto: Agenda-Gruppe 15 hochgeladen von

Die geretteten Pflanzen wurden von der Agenda aufbewahrt. Foto: Agenda-Gruppe 15 hochgeladen von

"ots.at" gefunden am 04.03.2023 09:36 Uhr

Gaál/Jagsch/Nevrivy: Der „Nachbarschatz“ bringt Grätzlbudget für Grätzlideen in zwei Bezirken

Gaál/Jagsch/Nevrivy: Der „Nachbarschatz“ bringt Grätzlbudget für Grätzlideen in zwei Bezirken

Grätzlideen für eine gute Nachbarschaft werden ab sofort für ein Hernalser Viertel und für die Berresgasse in der Donaustadt gesucht

Wien (OTS) Die Initiative „Nachbarschatz“ der Gebietsbetreuungen Stadterneuerung (GB*) geht in eine nächste Runde – und heuer gibt's den „Nachbarschatz“ gleich doppelt zu heben! In Hernals wird die Umgebung rund um den Leopold-Kunschak-Platz zum Projektgebiet für gute Grätzlideen und in der Donaustadt werden Nachbarschaftsideen für das Stadtentwicklungsgebiet Berresgasse unterstützt. In der ersten Phase können Ideen eingereicht werden und Bewohner*innen können sich für den Grätzlrat, die Bewohner*innen-Jury, anmelden. Der Grätzlrat entscheidet dann, welche Ideen sich den Nachbarschatz teilen.

Je 3.000 Euro „Nachbarschatz“ für die besten Grätzlprojekte. Nach den guten Rückmeldungen im letzten Jahr – im Hernalser Grätzl rund um den Clemens-Hofbauer-Platz wurden zwei kreative Workshops, ein Straßenfest und ein interkulturelles Nachbarschaftspicknick vom Grätzlrat ausgewählt und dank Nachbarschatz verwirklicht – geht das Grätzlbudget 2023 in zwei Gebieten an den Start: in Hernals und in der Donaustadt. Alle Infos: www.gbstern.at/nachbarschatz

„Beim ‚Nachbarschatz‘ reden die Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort bei der Gestaltung ihres Grätzls mit – vom Kennenlern-Picknick, Mittagstisch im Freien oder Kochen im Grätzl über Tauschaktionen bis zu nachbarschaftlichem Garteln oder Reparaturworkshops. Und jede und jeder Einzelne kann so zu einem gelingenden Miteinander beitragen. Der ‚Nachbarschatz‘, das Budget für deine Idee, unterstützt dabei!“, freut sich Vizebürgermeisterin und Frauen- und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál zum Start der beiden Initiativen.

Wer sich den „Nachbarschatz“ teilt, wird demokratisch entschieden: Von einem Grätzlrat, der sich aus Personen bildet, die das Projektgebiet kennen, weil sie hier wohnen, arbeiten und leben. Die vom Grätzlrat ausgewählten Ideen werden mit insgesamt 3.000 Euro unterstützt.

Leopold-Kunschak-Platz Hernals: Jetzt Ideen einreichen und zum Grätzlrat anmelden bis 21. Mai 2023

In Hernals sucht die GB* Ideen für das Gebiet zwischen Alszeile und Hernalser Hauptstraße, das sich von der Wattgasse bis zur Güpferlingstraße erstreckt. Hier liegt auch der Leopold-Kunschak-Platz, der in den kommenden Jahren neugestaltet und aufgewertet werden soll. Die soziale Nachbarschaft soll durch Projekte wie den „Nachbarschatz“ gestärkt werden. Für die Umsetzung von Grätzlprojekten stehen insgesamt 3.000 Euro zur Verfügung.

„Ich freue mich über das Grätzlbudget für gute Nachbarschaft in Hernals und auf viele neue Ideen, die eingereicht und damit umgesetzt werden können. Maßnahmen, die das gelebte Miteinander fördern und den Zusammenhalt stärken, finde ich positiv“, so Bezirksvorsteher Peter Jagsch.

Für den Grätzlrat können sich Menschen melden, die ebenfalls in der Umgebung des Leopold-Kunschak-Platzes wohnen und/oder arbeiten und denen das Leben im Stadtteil vertraut ist. Der Grätzlrat trifft sich einmalig im Juni (3.6.) und wählt bis zu fünf Ideen aus, die sich den Nachbarschatz teilen.

Hernals: Bis 21. Mai Ideen einreichen und für den Grätzlrat melden

Online können sich Interessierte auf www.gbstern.at/nachbarschatz melden, per E-Mail an west@gbstern.at , telefonisch unter 01 / 406 41 54 oder persönlich im GB*Stadtteilbüro in der Haberlgasse 76, 1160 Wien.

Berresgasse: Bis 28. April Ideen einreichen und zum Grätzlrat anmelden!

In der Donaustadt sind Bewohner*innen von Hirschstetten und Breitenlee bis 28. April eingeladen, Ideen für den Nachbarschatz einzureichen. Hier im Stadtentwicklungsgebiet Berresgasse ist die GB* seit 2018 mit ihrem Stadtteilmanagement aktiv und unterstützt das gute Miteinander auf vielfache Weise – und jetzt neu, auch mit dem Nachbarschatz.

„Viele Donaustädterinnen und Donaustädter haben gute Ideen für ihre Nachbarschaft. Die GB*-Initiative ‚Nachbarschatz‘ bietet heuer eine einfache Möglichkeit, um diese umzusetzen. Daher hoffen wir auf viele spannende Beiträge aus Breitenlee und Hirschstetten, die rund um das Stadtentwicklungsgebiet Berresgasse spannende Impulse für das Zusammenleben setzen", freut sich Bezirksvorsteher Ernst Nevrivy zum Start der Initiative.

Auch für die Berresgasse sind 3.000 Euro für Grätzlprojekte zu vergeben! Welche Ideen den Nachbarschatz erhalten werden, entscheidet ebenfalls ein Grätzlrat.

Online kann man sich auf www.gbstern.at/nachbarschatz anmelden, per E-Mail an nord@gbstern.at oder persönlich im GB*Stadtteilmanagementbüro in der Ladenzeile auf Höhe der Berresgasse 2 (Di 9-13 Uhr + Do 14-18 Uhr).

Nachbarschatz: So funktioniert das „Budget für deine Idee“

Eine gut funktionierende und lebenswerte Nachbarschaft ist ein wertvoller Schatz, den es gilt, gemeinsam zu pflegen, hegen und zu bewahren. Nachbarschaften schaffen Zugehörigkeit, gemeinsame Aktivitäten verbinden und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl. Mit dem Projekt Nachbarschatz unterstützen die Gebietsbetreuungen Stadterneuerung (GB*) nachbarschaftliche Aktivitäten – mit Budget für Ideen und mit Know-how zur Umsetzung von Projektideen. Bewohner*innen können aktiv werden. Ideen für die Wohnumgebung und das Grätzl werden von den Menschen vor Ort eingebracht und von Nachbar*innen ausgewählt.

„Der Nachbarschatz ist eine gute Gelegenheit, im Stadtteil aktiv zu werden! Egal, ob man schon lange eine Idee mit sich herumträgt, die das Grätzl lebenswerter macht, oder ob noch Inspiration nötig ist: Wir beraten gerne und helfen beim Einreichen“, so Magdalena Hubauer vom GB*Stadtteilmanagement Berresgasse.

Die Eckdaten auf einen Blick

Ideen für Hernals einreichen und für den Grätzlrat anmelden (bis 21. Mai 2023)

online auf www.gbstern.at/nachbarschatz

per E-Mail an west@gbstern.at oder telefonisch unter 01/406 41 54

im GB*Stadttteilbüro, Haberlgasse 76, 1160 Wien (MO, MI, FR 14-18 Uhr

DI 9-13 Uhr • DO 9-18 Uhr)

Ideen für die Berresgasse einreichen und für den Grätzlrat anmelden (bis 28. April 2023)

online auf www.gbstern.at/nachbarschatz

per E-Mail an nord@gbstern.at oder bzw. telefonisch unter (+43) 0676/8118 64 683

im GB*Stadtteilmanagementbüro (Di 9-13 Uhr + Do 14-18 Uhr) in der Ladenzeile auf Höhe der Berresgasse 2 (Ziegelhofstraße 36/12/7R, 1220 Wien).

Alle Informationen unter: www.gbstern.at/nachbarschatz / Schluss

Rückfragen & Kontakt:

Gerda Mackerle

Pressesprecherin Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál

Tel.: (+43 1) 4000-81983

E-Mail: gerda.mackerle wien.gv.at

Irene Grabherr

Gebietsbetreuung Stadterneuerung

Stadtteilbüro für die Bezirke 16, 17, 18 und 19

Haberlgasse 76, 1160 Wien

T: (+43 1) 406 41 54

west gbstern.at

Katharina Fohringer

Gebietsbetreuung Stadterneuerung

Stadtteilbüro für die Bezirke 21 und 22

Brünner Straße 34-38/8/R10, EG 1210 Wien

T: (+43 1) 270 60 43-103

nord gbstern.at

"mycity24.at" gefunden am 04.03.2023 15:24 Uhr

Gaál/Jagsch/Nevrivy: Der „Nachbarschatz“ bringt Grätzlbudget für Grätzlideen in zwei Bezirken

per E-Mail an[nord@gbstern.at] (mailto:nord@gbstern.at) oder persönlich im GB*Stadtteilmanagementbüro in der Ladenzeile auf Höhe der Berresgasse 2 (Di 9-13 Uhr + Do 14-18 Uhr). Nachbarschatz: So funktioniert das „Budget für deine Idee“ Eine gut funktionierende und lebenswerte Nachbarschaft ist ein wertvoller Schatz, den es gilt, gemeinsam zu pflegen, hegen und zu bewahren.

Nachbarschaften schaffen Zugehörigkeit, gemeinsame Aktivitäten verbinden und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl. Mit dem Projekt Nachbarschatz unterstützen die Gebietsbetreuungen Stadterneuerung (GB*) nachbarschaftliche Aktivitäten – mit Budget für Ideen und mit Know-how zur Umsetzung von Projektideen. Bewohner*innen können aktiv werden. Ideen für die Wohnumgebung und das Grätzl werden von den Menschen vor Ort eingebracht und von Nachbar*innen ausgewählt. „Der Nachbarschatz ist eine gute Gelegenheit, im Stadtteil aktiv zu werden! Egal, ob man schon lange eine Idee mit sich herumträgt, die das Grätzl lebenswerter macht, oder ob noch Inspiration nötig ist: Wir beraten gerne und helfen beim Einreichen“, so Magdalena Hubauer vom GB*Stadtteilmanagement Berresgasse. Die Eckdaten auf einen Blick Ideen für Hernals einreichen und für den Grätzlrat anmelden (bis 21. Mai 2023) online auf [www.gbstern.at/nachbarschatz] (http://www.gbstern.at/nachbarschatz)nper E-Mail an [west@gbstern.at] (mailto:west@gbstern.at) oder telefonisch unter 01/406 41 54nim GB*Stadttteilbüro, Haberlgasse 76, 1160 Wien (MO, MI, FR 14-18 Uhr DI 9-13 Uhr * DO 9-18 Uhr)n Ideen für die Berresgasse einreichen und für den Grätzlrat anmelden (bis 28. April 2023) online auf [www.gbstern.at/nachbarschatz] (http://www.gbstern.at/nachbarschatz)nper E-Mail an [nord@gbstern.at] (mailto:nord@gbstern.at) oder bzw. telefonisch unter (+43) 0676/8118 64 683nim GB*Stadtteilmanagementbüro (Di 9-13 Uhr + Do 14-18 Uhr) in der Ladenzeile auf Höhe der Berresgasse 2 (Ziegelhofstraße 36/12/7R, 1220 Wien).n Alle Informationen unter: [www.gbstern.at/nachbarschatz /] (http://www.gbstern.at/nachbarschatz%20/) Schluss Gerda Mackerle Pressesprecherin Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál Tel.: (+43 1) 4000-81983 E-Mail: gerda.mackerle@wien.gv.at Irene Grabherr Gebietsbetreuung Stadterneuerung Stadtteilbüro für die Bezirke 16, 17, 18 und 19 Haberlgasse 76, 1160 Wien T: (+43 1) 406 41 54 west@gbstern.at Katharina Fohringer Gebietsbetreuung Stadterneuerung Stadtteilbüro für die Bezirke 21 und 22 Brünner Straße 34-38/8/R10, EG 1210 Wien T: (+43 1) 270 60 43-103 nord@gbstern.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at

(C) Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender.

"top-news.at" gefunden am 04.03.2023 09:36 Uhr

Gaál/Jagsch/Nevrivy: Der „Nachbarschatz“ bringt Grätzlbudget für Grätzlideen in zwei Bezirken

Grätzlideen für eine gute Nachbarschaft werden ab sofort für ein Hernalser Viertel und für die Berresgasse in der Donaustadt gesucht

Die Initiative „Nachbarschatz“ der Gebietsbetreuungen Stadterneuerung (GB*) geht in eine nächste Runde – und heuer gibt’s den „Nachbarschatz“ gleich doppelt zu heben! In Hernals wird die Umgebung rund um den Leopold-Kunschak-Platz zum Projektgebiet für gute Grätzlideen und in der Donaustadt werden Nachbarschaftsideen für das Stadtentwicklungsgebiet Berresgasse unterstützt. In der ersten Phase können Ideen eingereicht werden und Bewohner*innen können sich für den Grätzlrat, die Bewohner*innen-Jury, anmelden. Der Grätzlrat entscheidet dann, welche Ideen sich den Nachbarschatz teilen.

Je 3.000 Euro „Nachbarschatz“ für die besten Grätzlprojekte.

Gerda Mackerle

Pressesprecherin Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál

Tel.: (+43 1) 4000-81983

E-Mail: gerda.mackerle@wien.gv.at

Irene Grabherr

Gebietsbetreuung Stadterneuerung

Stadtteilbüro für die Bezirke 16, 17, 18 und 19

Haberlgasse 76, 1160 Wien

T: (+43 1) 406 41 54 west@gbstern.at

Katharina Fohringer

Gebietsbetreuung Stadterneuerung

Stadtteilbüro für die Bezirke 21 und 22

Brünner Straße 34-38/8/R10, EG 1210 Wien

T: (+43 1) 270 60 43-103 nord@gbstern.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at

© Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender

"Kronen Zeitung" vom 01.03.2023 Seite: 27 Ressort: Sonderseiten Von: PST Wi Mitte

Historische Fassadenschriften haben jetzt ein neues Zuhause

Einst gehörten die beleuchteten Schriftzüge fix zum Stadtbild – viele Marken gibt’s nicht mehr, doch die Schriften überdauern

Ausgewählte Schriften

aus mehreren Bezirken haben jetzt ein neues Zuhause gefunden.

Ergänzend zum Mauerschau-

Projekt hat der Verein

in der Liniengasse 2a sowie jetzt im 15. Bezirk eigene kleine Schauräume eröffnet.

Wer erinnert sich nicht an die leuchtenden Schriftzüge auf den Fassaden von Geschäften in den Straßen Wiens? Dem Verein Stadtschrift ist es in den vergangenen Jahren gelungen, viele der Aufschriften zu retten, bevor sie wahrscheinlich im Müll gelandet wären. Mittlerweile wenden sich viele Immobilienbesitzer von selbst an den Verein, wenn sie mit den alten Reklametafeln nichts mehr anzufangen wissen. „Da wir auch das Abmontieren der Aufschriften übernehmen, erhalten wir viele Angebote“, so Roland Hörmann von „Stadtschrift“. Der Verein mit Sitz in Mariahilf hat sich der Sammlung, Bewahrung und Dokumentation historischer Fassadenbeschriftungen verschrieben. In den vergangenen Jahren mussten die Hüter der leuchtenden Zeit-Zeugen aber bereits mehrmals umziehen.

Unterstützung gibt es nun von der Gebietsbetreuung Stadterneuerung. Sie hilft etwa bei der Suche nach Lagermöglichkeiten oder der Rettung von Schriften wie etwa vom alten „Gloriette-Kino“ in Penzing. Gemeinsames Ziel ist es, die Schriften wieder ins Stadtbild zurückkehren zu lassen. So wurde 2018 eine „Mauerschau“ in Mariahilf (Richard-Waldemar-Park) und 2021 eine weitere im Carré Atzgersdorf in Liesing umgesetzt.

Jüngstes Zuhause: Das Stadtteilbüro in der Sechshauser Straße 23 im 15. Bezirk ist auch Schauraum für ausgewählte Schriften aus den Bezirken 6, 12, 14 und 15. Zudem steht natürlich auch weiterhin der Schauraum in der Liniengasse 2a in Mariahilf nach Vorankündigung offen.

Copyright: APA-DeFacto GmbH

Historische Fassadenschriften haben jetzt ein neues Zuhause

Einst gehörten die beleuchteten Schriftzüge fix zum Stadtbild – viele Marken gibt's nicht mehr, doch die Schriften überdauern

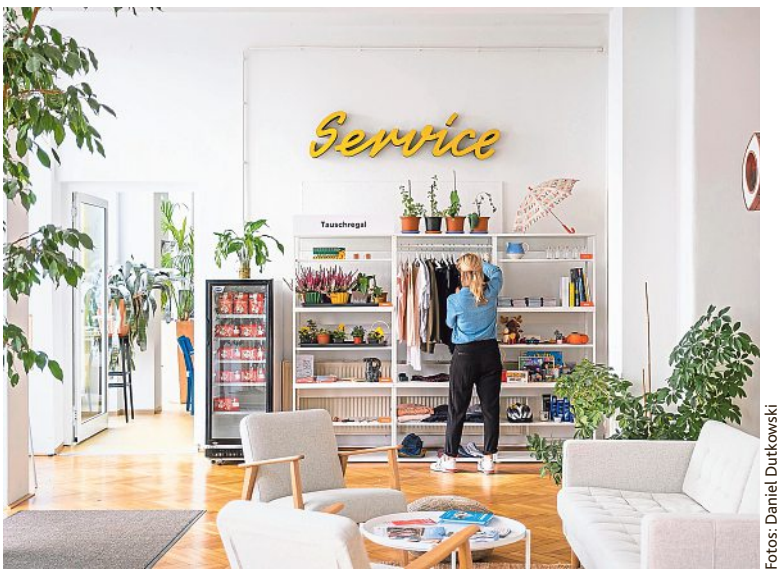
WIEN MITTE

Wer erinnert sich nicht an die leuchtenden Schriftzüge auf den Fassaden von Geschäften in den Straßen Wiens? Dem Verein Stadtschrift ist es in den vergangenen Jahren gelungen, viele der Aufschriften zu retten, bevor sie wahrscheinlich im Müll gelandet wären. Mittlerweile wenden sich viele Immobilienbesitzer von selbst an den Verein, wenn sie mit den alten Reklametafeln nichts mehr anzufangen wissen. „Da wir auch das Abmontieren der Aufschriften übernehmen, erhalten wir viele Angebote", so Roland Hörmann von „Stadtschrift". Der Verein mit Sitz in Mariahilf hat sich der Sammlung, Bewahrung und Dokumentation historischer Fassadenbeschriftungen verschrieben. In den vergangenen Jahren mussten die Hüter der leuchtenden Zeit-Zeugen aber bereits mehrmals umziehen.

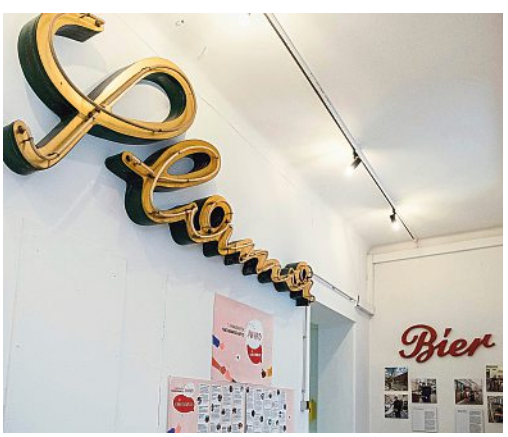
Unterstützung gibt es nun von der Gebietsbetreuung Stadterneuerung. Sie hilft etwa bei der Suche nach Lagermöglichkeiten oder der Rettung von Schriften wie etwa vom alten „Gloriette-Kino" in Penzing. Gemeinsames Ziel ist es, die Schriften wieder ins Stadtbild zurückkehren zu lassen. So wurde 2018 eine „Mauerschau" in Mariahilf (Richard-Waldemar-Park) und 2021 eine weitere im Carré Atzgersdorf in Liesing umgesetzt.

Jüngstes Zuhause: Das Stadtteilbüro in der Sechshauser Straße 23 im 15. Bezirk ist auch Schauraum für ausgewählte Schriften aus den Bezirken 6, 12, 14 und 15. Zudem steht natürlich auch weiterhin der Schauraum in der Liniengasse 2a in Mariahilf nach Vorankündigung offen. PST

Ausgewählte Schriften aus mehreren Bezirken haben jetzt ein neues Zuhause gefunden.



Fotos: Daniel Dutkowski



Ergänzend zum Mauerschau-Projekt hat der Verein in der Liniengasse 2a sowie jetzt im 15. Bezirk eigene kleine Schauräume eröffnet.

ANZEIGE

Foto: © Kinderfreunde Niederösterreich, Klaus Schöngruber